

### INHALT

### CONTENT

### SOMMAIRE

#### DAS NEUE KONZEPT

- 3 Kommissionsentwurf für einen horizontalen Rechtsakt zur Harmonisierung der Binnenmarkttrichtlinien für Produkte
- 6 Die Zukunft des Neuen Konzeptes
- 9 Praxis der Europäischen Normung im harmonisierten Bereich bekommt einen rechtlichen Rahmen
- 12 Die Akkreditierung im Rahmen der Überarbeitung des Neuen Konzeptes

#### THEMEN

- 15 Marktbeobachtung im Bereich Maschinen
- 18 Dienstleistungen – Normung und Arbeitsschutz

#### KURZ NOTIERT

- 21 Neue EUROSHNET-Plattform für Jedermann
- 21 Formelle Einwände gegen PSA-Normen
- 21 ISO-Leitfaden zur „Sozialen Verantwortung“

#### THE NEW APPROACH

- 4 European Commission draft of a horizontal legal instrument for harmonization of the Single Market product directives
- 7 The future of the New Approach
- 10 A statutory framework for the practice of European standardization within the area subject to harmonization
- 13 Accreditation in the context of revision of the New Approach

#### THEMES

- 16 Market observation in the area of machinery
- 19 Services: standardization and occupational health and safety

#### IN BRIEF

- 22 A new EUROSHNET forum area, accessible to all
- 22 Formal objections to PPE standards
- 22 ISO guidance document on "social responsibility"

#### LA NOUVELLE APPROCHE

- 5 Projet de la Commission pour un acte juridique horizontal visant à l'harmonisation des directives Marché intérieur de produits
- 8 L'avenir de la Nouvelle approche
- 11 Un nouveau cadre juridique pour la pratique de la normalisation européenne dans le domaine harmonisé
- 14 L'accréditation dans le cadre de la révision de la Nouvelle approche

#### THEMES

- 17 Observation du marché dans le domaine des machines
- 20 Les services – Normalisation et prévention

#### EN BREF

- 23 EUROSHNET se dote d'une plate-forme publique
- 23 Objections formelles à l'encontre de normes sur les EPI
- 23 Une norme ISO sur la « responsabilité sociétale »



## SPECIAL

### Das Neue Konzept

Zur Überarbeitung des Neuen Konzeptes bereitet die Europäische Kommission einen horizontalen Rechtsakt vor, dessen Konturen nun sichtbar werden. Über den Stand der Arbeiten und erste Ergebnisse informiert diese Ausgabe des KANBrief. Ebenfalls berichten wir über ein Netzwerk zur Marktbeobachtung und über die Behandlung von Arbeitsschutzaspekten in Dienstleistungsnormen.

### The New Approach

For revision of the New Approach, the European Commission is preparing a horizontal legal instrument, the form of which is currently emerging. The present issue of the KANBrief reports the progress of work and the preliminary results. We also report on a network for market observation, and on the treatment of OH&S issues in service standards.

### La Nouvelle approche

Dans le cadre de la révision de la Nouvelle approche, la Commission européenne prépare un acte juridique horizontal, dont les contours commencent à se dessiner. Ce numéro de la KANBrief fait le point sur l'avancement et les premiers résultats du projet. Nous y parlons aussi d'un réseau qui se consacre à l'observation du marché, et des aspects de la prévention dans la normalisation des services.



Ulrich Becker  
Vorsitzender der KAN  
Bundesministerium für Arbeit und  
Soziales

## Überarbeitung des Neuen Konzeptes

*In Europa tragen 25 Richtlinien, die nach dem „Neuen Konzept“ erarbeitet wurden, wesentlich zum erfolgreichen Funktionieren des Binnenmarktes bei. Allerdings weisen sie historisch bedingt noch große Unterschiede auf und bedürfen in gewissen Bereichen einer Angleichung. Nach umfangreichen Diskussionen, die zurück bis in das Jahr 2002 reichen, hat die Europäische Kommission erste Vorschläge für einen horizontalen Rechtsakt (Verordnung oder Richtlinie) vorgelegt. In diesem sollen gleichartige, in allen Richtlinien wiederkehrende Elemente zusammengefasst, vereinheitlicht und, gestützt auf die bisher gemachten Erfahrungen, verbessert werden. Dies betrifft vor allem Konformitätsbewertungsverfahren, Anforderungen an Benannte Stellen, Akkreditierung, Marktaufsicht sowie die Funktion der Normung. Auch wenn derzeit noch kein abgestimmter Vorschlag der Kommission vorliegt und somit noch keine abschließende Einschätzung, weder inhaltlich noch mit Blick auf die Rechtsform, erfolgen kann, ist die Initiative im Grundsatz zu begrüßen. Die KAN knüpft an die Harmonisierung der horizontalen Aspekte die Erwartung, dass von ihr ein Impuls ausgeht, der zu mehr Vertrauen in die Funktionsfähigkeit des Binnenmarktes beitragen kann.*

## Revision of the New Approach

*In Europe, 25 directives developed under the "New Approach" contribute substantially to successful operation of the Single Market. For historical reasons, however, they continue to exhibit major differences, and require harmonization in certain areas. Following comprehensive discussions originally begun in 2002, the European Commission has now presented its initial proposals for a horizontal legal instrument (a regulation or directive). The instrument is to merge similar elements which occur in all directives, to harmonize them, and to improve them, in consideration of the experience gained to date. First and foremost, this affects conformity assessment procedures, requirements for notified bodies, accreditation, market surveillance, and the function of standardization. Even though a co-ordinated Commission proposal is not available at this stage and no conclusive estimate can therefore be made at present with regard to either its content or its legal form, the principle of the initiative should be welcomed. KAN anticipates that harmonization of the horizontal aspects will stimulate greater confidence in the Single Market's ability to function.*

Ulrich Becker  
Chairman of KAN  
German Ministry of Labour and Social Affairs

## La révision de la Nouvelle approche

*En Europe, 25 directives élaborées selon la Nouvelle approche contribuent pour une part essentielle au bon fonctionnement du Marché intérieur. Elles présentent toutefois encore de grandes différences, pour des raisons historiques, et nécessitent un ajustement dans certains domaines. Après des discussions approfondies, qui remontent jusqu'en 2002, la Commission européenne a présenté les premières propositions d'un acte juridique horizontal (règlement ou directive). Ce document aura pour objet de regrouper, d'harmoniser et – en se basant sur l'expérience acquise – d'améliorer les éléments similaires récurrents dans toutes les directives. Ceci concerne en premier lieu les procédures d'évaluation de la conformité, les exigences auxquelles doivent répondre les organismes notifiés, l'accréditation, la surveillance du marché, ainsi que le rôle de la normalisation. Bien qu'il n'existe pas encore de proposition concertée de la Commission, et que l'on ne puisse donc encore émettre aucune hypothèse sur son contenu ni sur sa forme juridique, on ne peut que se féliciter du principe de cette initiative. La KAN espère que l'harmonisation des aspects horizontaux générera un élan qui pourra contribuer à accroître la confiance dans la capacité de fonctionnement du Marché intérieur.*

Ulrich Becker  
Président de la KAN  
Ministère fédéral du Travail et des Affaires sociales

# Kommissionsentwurf für einen horizontalen Rechtsakt zur Harmonisierung der Binnenmarktrichtlinien für Produkte

Die Binnenmarktrichtlinien, die neben den wesentlichen Anforderungen an Produkte auch Aspekte der Marktüberwachung, der Kennzeichnung und der Benennung von Zertifizierungsstellen regeln, weisen historisch bedingt große Unterschiede und in gewissen Bereichen Verbesserungsbedarf auf. Die Europäische Kommission hat einen Entwurf<sup>1</sup> für einen europäischen Rechtsakt vorgelegt, der einige grundlegende Elemente optimieren und stärken soll.

Die Kommission zielt mit ihrem Entwurf für den neuen Rechtsakt unter anderem darauf ab, alle Verfahren und Begriffsbestimmungen in den Binnenmarktrichtlinien, die keinen sektorspezifischen Charakter haben, so weit wie möglich zu vereinheitlichen. Die Vorschriften des Rechtsakts werden insoweit gelten, als es im Rahmen besonderer Gemeinschaftsvorschriften keine spezifischeren Bestimmungen zu den betreffenden Aspekten gibt.

## Marktaufsicht und Produktidentifikation

Die Marktaufsicht ist die bisher etwas matte Rückseite einer Medaille, deren Vorderseite – d.h. keine behördlichen Kontrollen vor dem Inverkehrbringen – weithin glänzt und sich großer Beliebtheit erfreut. Die Unzulänglichkeiten des bisherigen Verfahrens sind im Wesentlichen auf zwei Gründe zurückzuführen:

- Die **europäische Koordinierung der Marktaufsicht ist noch unzureichend**, da die bisherige Rechtslage den einzelnen Mitgliedstaaten die alleinige Verantwortung überträgt.
- Die **knapper werdenden Ressourcen** lassen den Mitgliedstaaten immer weniger Spielraum, die wachsenden Märkte angemessen zu beaufsichtigen.

Zur Beseitigung dieser Defizite wird der EU-Kommission in dem Entwurf eine weiter reichende Verantwortung und Koordinierungsbefugnis zugewiesen. Die Mitgliedstaaten werden explizit aufgefordert, ausreichende Mittel zur Durchführung der Marktaufsicht zur Verfügung zu stellen. Außerdem wird verlangt, **Produkte** so zu **kennzeichnen**, dass der Hersteller und ggf. der Importeur in die EU leicht zu ermitteln ist. Die **Verantwortung der Importeure und Händler** soll in Anlehnung an die Richtlinie über die allgemeine Produktsicherheit ebenfalls erweitert werden, um den Weg eines Produktes besser zurückverfolgen zu können.

## Akkreditierung von Benannten Stellen

Ähnlich wie bei der Marktaufsicht haben die Mitgliedstaaten bisher sehr weit gehende Freiheiten bei der Benennung der Stellen, die von Herstellern bestimmter Produkte in die Konformitätsbewertung einbezogen werden müssen. Um die Kriterien, die einer Benennung zu Grunde liegen, europaweit stärker zu vereinheitlichen, sind in

dem Entwurf verschiedene Maßnahmen vorgesehen:

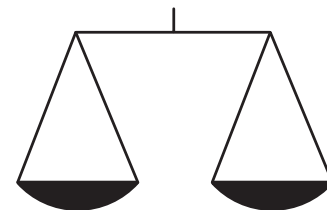
- Zunächst sollen die Mitgliedstaaten **in der Regel** – wie in Deutschland seit langem üblich – ein **Akkreditierungsverfahren** anwenden. Die bei der Akkreditierung anzuwendenden Kriterien ergeben sich zum Teil aus dem neuen Rechtsakt, größtenteils jedoch aus harmonisierten Normen. Nur in gut begründeten Ausnahmefällen würde die Benennung einer nicht akkreditierten Stelle noch akzeptiert.
- Darüber hinaus ist ein **Europäisches Akkreditierungssystem** mit eigener Infrastruktur vorgesehen, das in enger Partnerschaft mit der EU-Kommission arbeiten soll.

## Konformitätsbewertung – CE-Kennzeichnung – Technische Spezifikationen

Laut dem Kommissionsentwurf soll die Anzahl der **Konformitätsbewertungsverfahren** (Module) vermindert und die Bedeutung der CE-Kennzeichnung genauer geklärt werden. In dem Entwurf wird die CE-Kennzeichnung wie bisher als Signal des Herstellers definiert, dass alle mit der Kennzeichnung verbundenen Anforderungen erfüllt wurden. Darüber hinaus soll nach den Vorstellungen der Kommission die CE-Kennzeichnung als **einziges, geschütztes Zeichen** aufgefasst werden, das die Konformität mit den vorgenannten Anforderungen anzeigen darf.

Erwähnenswert ist, dass die **Konformitätsvermutung** künftig auch von **Technischen Spezifikationen** ausgelöst werden kann, die von europäischen oder internationalen Organisationen erarbeitet werden, die keine Normungsorganisationen sind. Voraussetzung ist, dass bei der Erarbeitung der Spezifikationen die relevanten interessierten Kreise beteiligt und die Verfahren transparent sind. Auch müssen diese Spezifikationen im Amtsblatt bekannt gemacht werden und können Gegenstand eines formellen Einwands sein.

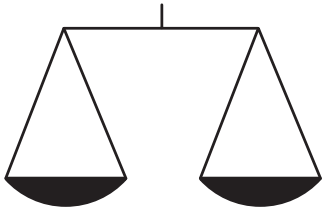
Corrado Mattiuzzo  
mattiuzzo@kan.de



<sup>1</sup> Der Entwurf wurde dem Ausschuss der Hohen Normungsbeamten am 6. September 2006 vorgelegt (siehe [www.kan.de](http://www.kan.de) → Basisdokumente)

# European Commission draft of a horizontal legal instrument for harmonization of the Single Market product directives

For historical reasons, Single Market directives which govern not only the essential requirements for products, but also aspects of market surveillance, marking, and the notification of certification bodies, exhibit substantial differences and present scope for improvement in certain areas. The European Commission has presented a draft<sup>1</sup> for a European legal instrument which is intended to improve and reinforce certain essential aspects.



With its draft for the new legal instrument, one of the Commission's aims is for all procedures and definitions in the Single Market directives which are not sector-specific in nature to be harmonized as far as possible. The provisions of this instrument will apply unless specific Community legislation contains more detailed provisions on the issues concerned.

## Market surveillance and product identification

Market surveillance is inseparably linked to the freedom of manufacturers to distribute products without prior checks by a public authority. Whilst this freedom is both popular and effective, the market surveillance which is a precondition for it is not receiving the necessary attention. There are essentially two reasons for the shortcomings of the existing procedure:

- **European co-ordination of market surveillance remains unsatisfactory**, since the existing legal position assigns responsibility exclusively to the individual Member States.
- **Diminishing resources** leave the Member States less and less leeway to monitor the growing markets adequately.

In order to overcome these deficits, the draft assigns more far-reaching responsibilities and competencies for co-ordination to the European Commission. The Member States are explicitly called upon to provide adequate resources for the performance of market surveillance. A further requirement is that **products be marked** such that the manufacturer and (if applicable) the importer of the product into the EU can be easily identified. The **responsibility of importers and dealers** is also to be extended in a manner analogous to that in the Directive on General Product Safety, in order to enable the path followed by a product to be traced back more easily.

## Accreditation of notified bodies

As in market surveillance, the Member States have up to now enjoyed considerable freedom in the notifying of bodies which the manufacturers of certain products must involve in the conformity assessment process. In order for the criteria upon which notification is based to be

harmonized more closely throughout Europe, the draft contains a range of measures:

- Firstly, the Member States should **as a rule** – and as has long been the norm in Germany – apply an **accreditation procedure**. The criteria to be applied for accreditation are derived to some degree from the new legal instrument, but for the greater part from harmonized standards. Only in well founded exceptional cases would notification of a non-accredited body still be accepted.
- In addition, provision is made for a **European accreditation system** with its own infrastructure, which is to co-operate closely with the European Commission.

## Conformity assessment – CE marking – technical specifications

According to the Commission's draft, the number of **conformity assessment procedures** (modules) should be reduced, and the significance of CE marking defined more precisely. In the Commission's draft, CE marking is defined, as in the past, as a signal from the manufacturer that all requirements associated with marking have been met. In addition, the Commission envisages that CE marking is to be recognized as the **only mark**, and one which is **protected**, permitted for denoting compliance with the requirements referred to above.

Worthy of mention is that in the future, **technical specifications** which have been developed by European or international organisations other than standards bodies will also give rise to the **presumption of conformity**, provided that all relevant stakeholders are involved in the drafting of the specifications and that the procedures are transparent. The specifications must be published in the Official Journal of the EU and may be the subject of a formal objection.

Corrado Mattiuzzo  
mattiuzzo@kan.de

<sup>1</sup> The draft was submitted to the Senior Officials Group on Standardisation on 6 September 2006 (see [www.kan.de](http://www.kan.de) → Basic documents)

# Projet de la Commission pour un acte juridique horizontal visant à l'harmonisation des directives Marché intérieur de produits

Les directives Marché intérieur qui définissent non seulement les exigences essentielles relatives aux produits, mais aussi des aspects concernant la surveillance du marché, le marquage et la désignation d'organismes de certification, présentent de grandes différences, pour des motifs d'ordre historique, ainsi que, dans certains domaines, des besoins d'amélioration. La Commission européenne a soumis un projet<sup>1</sup> pour un acte juridique horizontal européen, dont l'objet est d'optimiser et de renforcer certains éléments fondamentaux.

Par son projet d'acte juridique horizontal, la Commission vise, entre autres, à harmoniser autant que possible toutes les procédures et définitions des directives Marché intérieur qui ne sont pas spécifiques à un secteur donné. Les dispositions de l'acte juridique s'appliqueront, pour autant qu'il n'existe pas, dans le cadre de réglementations communautaires spécifiques, de dispositions plus détaillées relatives aux aspects concernés.

## Surveillance du marché et identification des produits

La surveillance du marché est le côté pile – quelque peu terne jusqu'à présent – d'une médaille dont le côté face (à savoir l'absence de contrôle de la part des autorités avant la mise sur le marché des produits) continue de briller et de rallier tous les suffrages. L'imperfection de la procédure appliquée jusqu'à présent est imputable essentiellement à deux raisons :

- la **coordination européenne de la surveillance du marché est encore insuffisante**, la législation actuelle en confiant la seule responsabilité aux différents États membres ;
- la **diminution des ressources** laisse aux États membres de moins en moins de marge d'action pour surveiller de manière adéquate des marchés qui ne cessent de croître.

Afin de remédier à ces déficits, le projet accorde à la Commission européenne une responsabilité et des pouvoirs de coordination de plus grande portée. Il est demandé explicitement aux États membres de fournir des moyens suffisants pour procéder à la surveillance du marché. Il est en outre exigé que les **produits** soient **marqués** de manière à pouvoir identifier facilement le fabricant et, le cas échéant, l'importateur dans l'UE. Par analogie avec la directive sur la sécurité générale des produits, il est prévu d'élargir également la **responsabilité des importateurs et des distributeurs**, afin de garantir une meilleure traçabilité des produits.

## Accréditation des organismes notifiés

Comme pour la surveillance du marché, les États membres ont à ce jour une grande liberté d'action pour la désignation des organismes que les fabricants de certains produits doivent

faire intervenir pour l'évaluation de conformité. Diverses mesures visant à harmoniser d'avantage, à l'échelle européenne, les critères présidant à cette désignation sont prévues dans le projet :

- tout d'abord, les États membres devront, en **règle générale** – comme c'est courant depuis longtemps en Allemagne – appliquer une **procédure d'accréditation**. Les critères à appliquer pour l'accréditation découlent en partie du nouvel acte juridique, toutefois pour la plupart de normes harmonisées. La désignation d'un organisme non accrédité serait encore acceptée uniquement dans des cas exceptionnels bien justifiés.
- il est prévu par ailleurs de mettre en place un **système d'accréditation européen**, possédant sa propre infrastructure, qui travaillerait en étroite coopération avec la Commission européenne.

## Évaluation de la conformité – Marquage CE – Spécifications techniques

Le projet de la Commission prévoit de réduire le nombre de **procédures d'évaluation de la conformité** (modules) et de mieux préciser l'importance du marquage CE. Dans le projet, le marquage CE est défini, comme par le passé, comme étant le signal par lequel le fabricant atteste que toutes les exigences liées au marquage ont été satisfaites. De l'avis de la Commission, le marquage CE devrait être en outre considéré comme étant le **label unique, et protégé**, pouvant attester la conformité avec lesdites exigences.

On signalera à ce propos que la **présomption de conformité** pourra être à l'avenir déclenchée également par des **Spécifications techniques** élaborées par des organisations européennes ou internationales qui ne sont pas des organismes de normalisation. La condition en est que les parties prenantes concernées participent à la rédaction de ces spécifications, et que les procédures soient transparentes. En outre, ces spécifications doivent être publiées dans le Journal officiel et peuvent faire l'objet d'une objection formelle.

Corrado Mattiuzzo  
mattiuzzo@kan.de

<sup>1</sup> Le projet a été soumis au Groupe de hauts fonctionnaires sur la normalisation le 6 septembre 2006 (cf. [www.kan.de](http://www.kan.de) → Référentiels)

## Die Zukunft des Neuen Konzepts

Interview mit Jacques McMillan, Leiter des Referats „Rechtliche Aspekte in Zusammenhang mit dem Binnenmarkt“ bei der Generaldirektion Unternehmen und Industrie der Europäischen Kommission



**Jacques McMillan**  
Europäische Kommission  
GD Unternehmen und  
Industrie

### Wie ist der Stand der Überarbeitung des Neuen Konzepts?

Seit Frühjahr 2004 hat die Europäische Kommission für die Überarbeitung des Neuen Konzepts zu den verschiedenen fachlichen Elementen etwa 20 Arbeitsdokumente erarbeitet. Diese betreffen die Bereiche Akkreditierung, Notifizierungsverfahren und benannte Stellen, Konformitätsbewertungsverfahren und Kennzeichnung, sowie das ganz neue Kapitel zur Marktaufsicht, die mit der Verabschiedung der Lissabon-Strategie ein wichtiges Thema für die Gemeinschaft geworden ist.

Auf dieser Grundlage entstand 2006 ein horizontales Gesamtdokument<sup>1</sup> mit Aussagen zu allen Elementen, die für einen Vorschlag der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament notwendig sind. Dieses Dokument ging zusammen mit einem Fragebogen für die Folgenabschätzung, mit der die Kommission ihren Vorschlag begründen muss, in die Anhörungsphase. Ein erster, unabgestimmter Entwurf eines Vorschlags der Kommission für einen horizontalen Rechtsakt wurde der Gruppe Hoher Beamter (SOGS<sup>2</sup>) im Juli 2006 vorgelegt, ein zweiter folgte im September<sup>3</sup>.

### Welche Vor- und Nachteile sind mit der Ausweitung des Neuen Konzepts auf andere Produktbereiche verbunden?

Mit der Entwicklung des Neuen Konzepts 1985 ist eine künstliche Barriere zwischen dem „Alten“ und dem „Neuen“ Konzept entstanden, vor allem durch die unterschiedliche Rolle, die den Europäischen Normungsorganisationen übertragen wurde. Dies war nie beabsichtigt. Das Neue Konzept war in erster Linie ein Mittel für den Gesetzgeber, neue Denkansätze zu entwickeln und die Harmonisierung auf eine andere Art zu erreichen. Dabei wurde nicht nur das Kapitel der Normen neu entwickelt, sondern auch sämtliche Grundsätze der Konformitätsbewertung, die heute in der ganzen Welt angewandt werden.

Die Ausweitung des Neuen Konzepts kann so aussehen, dass das System der europäischen Normen auf neue Produktbereiche ausgedehnt und so dem Gesetzgeber und der Wirtschaft mehr Flexibilität verliehen wird. Zumindest sollten die Konformitätsbewertungsverfahren vereinheitlicht werden, um für die Wirtschaft und

die Marktüberwachungsbehörden mehr Transparenz und Kohärenz zu schaffen. Konformitätsbewertungsverfahren sind bereits in allen Rechtsvorschriften enthalten und in weiten Teilen gleich; die Schaffung einheitlicher Regelungen über die Grenze von Altem und Neuem Konzept hinweg würde den Wirtschaftsteilnehmern das Leben erheblich erleichtern.

### Welche Rolle wird die europäische und internationale Normung in Zukunft spielen?

Falls der Gesetzgeber entscheidet, das Instrument der harmonisierten Normen auf weitere Produktbereiche auszudehnen, in denen die Normung aus wirtschaftlicher und politischer Sicht ihre Berechtigung hat, könnte sie hier eine ebenso große Rolle spielen wie in Bereichen, die bereits unter das Neue Konzept fallen. Eine der zentralen Fragen in der Diskussion um die Ausweitung des Neuen Konzepts ist, wie erreicht werden kann, dass die Position nichtindustrieller Kreise stärker in die Normung eingebunden wird. Damit würde der Status der Normen als „weiche Gesetze“ unterstrichen werden.

Auch in Bereichen, in denen keine europäischen gesetzlichen Regelungen existieren, wird die europäische und internationale Normung in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, da sie die Transparenz fördert und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen beiträgt.

### Wie sehen die nächsten Schritte aus?

Derzeit wird der Entwurf des Vorschlags für einen horizontalen Rechtsakt auf der Grundlage der eingegangenen Kommentare überarbeitet. Es ist zu erwarten, dass das neue Beratungsdokument der SOGS-Gruppe im September zur abschließenden Diskussion vorgelegt werden kann. Die Kommission sieht vor, noch in diesem Jahr einen formellen Vorschlag zu verabschieden und diesen, sobald alle Übersetzungen vorliegen (voraussichtlich Anfang 2007), an den Rat und das Europäische Parlament weiterzuleiten. Das Inkrafttreten des horizontalen Rechtsakts ist für 2008 geplant.

<sup>1</sup> Certif 2005 – 16 rev2  
(siehe [www.kan.de](http://www.kan.de) → Basisdokumente)

<sup>2</sup> Gruppe Hoher Beamter für Normung und Konformitätsbewertung

<sup>3</sup> N560-1 EN  
(siehe [www.kan.de](http://www.kan.de) → Basisdokumente)

# The future of the New Approach

**Interview with Jacques McMillan, Head of Unit "Legal aspects linked to internal market" at the DG Enterprise and Industry of the European Commission**

## What are the latest developments regarding the revision of the New Approach?

Since spring 2004 the Commission has developed some 20 working documents concerning the various technical elements for the revision of the New Approach. These concern accreditation, the notification process and notified bodies, conformity assessment procedures and marking, and the whole new chapter on market surveillance, which has become an important Community subject since the adoption of the Lisbon Strategy.

This has led to an overall horizontal document<sup>1</sup> at the beginning of 2006 containing the results on all the elements necessary for a formal Commission proposal to the Council and the European Parliament. This document was out for consultation along with a questionnaire for the impact assessment which must underpin the Commission proposal. In July 2006 the Commission presented an initial draft proposal for a horizontal Act to the Senior Officials Group (SOGS<sup>2</sup>), followed by a second one in September<sup>3</sup>.

## What are the advantages and disadvantages of extending the scope of the New Approach to other product sectors?

Since the development of the New Approach in 1985, an artificial barrier has been created between the "new" and the "old" approaches, concentrating mainly on the different roles devolved to the European Standards bodies. This was never the intention. The New Approach was above all a means for the legislator to think and harmonise differently. The standards chapter was not the only one to present a new approach: the whole policy on conformity assessment was also developed and is now used throughout the world.

Extending the New Approach can mean extending the European standards mechanism to new product sectors so as to bring more flexibility to the legislator and to economic operators. At least the conformity assessment chapters should be harmonised in order to create greater transparency and coherence for economic operators and for the market surveillance authorities. Conformity assessment procedures already exist and are very much the same in all legislation; a degree of consolidation across the

old and New Approach sectors should make life considerably easier for economic operators.

## What role will European and international standardisation play in future?

Should the legislator decide to extend the harmonised standards mechanism to other product areas where the standardisation activity has its legitimacy in economic and political terms, it could play an equally important role in these areas as it does in the sectors already covered by the New Approach. One of the key issues in the extension debate surrounding the New Approach is how the visibility of non industrial stakeholders in standardisation can be strengthened, so as to reinforce the "soft law" nature of standardisation.

European and international standardisation will also continue to play their important role in the sectors where no European legislation exists, because they contribute to greater transparency and to the reinforcement of the competitiveness of European enterprises.

## What are the next steps?

We are currently rewriting the draft proposal for a horizontal Act on the basis of the contributions received during the consultation process. The new document for consultation purposes is expected to be submitted to the SOGS group for final discussion in September. The Commission foresees approval of the formal proposal before the end of the year and transmission to the Council and European Parliament as soon as all translations can be made (first months of 2007). The horizontal Act is expected to enter into force in 2008.

**Jacques McMillan**  
**European Commission**  
**DG Enterprise and Industry**

<sup>1</sup> Certif 2005 – 16 rev2  
 (see [www.kan.de](http://www.kan.de) → Basic documents)

<sup>2</sup> Senior Officials Group on  
 Standardization and Conformity  
 Assessment Policy

<sup>3</sup> N560-1 EN  
 (see [www.kan.de](http://www.kan.de) → Basic documents)

## L'avenir de la Nouvelle approche

Interview avec Jacques McMillan, chef de l'unité « Questions juridiques liées au marché intérieur » au sein de la DG Entreprises et industrie de la Commission européenne



**Jacques McMillan**  
Commission européenne  
DG Entreprises et  
industrie

### Où en est la révision de la Nouvelle approche ?

Depuis le printemps 2004, la Commission a rédigé une vingtaine de documents de travail sur les différents éléments techniques de la révision de la Nouvelle approche. Ces documents concernent l'accréditation, la procédure de notification et les organismes notifiés, les procédures d'évaluation de conformité et le marquage, ainsi qu'un chapitre entièrement nouveau sur la surveillance de marché, qui est devenue un enjeu communautaire important depuis l'adoption de la Stratégie de Lisbonne.

Ces réflexions ont débouché au début de 2006 sur un document horizontal de synthèse<sup>1</sup>, qui contient les résultats de tous les éléments nécessaires pour une proposition formelle de la Commission au Conseil et au Parlement européen. Ce document a été diffusé pour consultation, accompagné d'un questionnaire pour l'analyse d'impact qui doit étayer la proposition de la Commission. Un premier projet de Proposition de la Commission pour un acte juridique horizontal a été soumis au Groupe de hauts fonctionnaires (SOGS<sup>2</sup>) en juillet 2006. Il a été suivi d'un deuxième en septembre<sup>3</sup>.

### Quels sont les avantages et les inconvénients de l'élargissement du champ d'application de la Nouvelle approche à d'autres secteurs de produits ?

Depuis l'élaboration de la Nouvelle approche, en 1985, une barrière artificielle s'est créée entre la « nouvelle » et l'« ancienne » approche, qui se résume principalement aux rôles différents dévolus aux organismes de normalisation européens. Or, ceci n'a jamais été l'intention de la Nouvelle approche, qui était avant tout un moyen pour le législateur de penser et d'harmoniser différemment. Le chapitre consacré aux normes n'était pas le seul à offrir une approche nouvelle : toute la politique relative à l'évaluation de conformité y était également développée. Aujourd'hui, elle est appliquée dans le monde entier.

Élargir la Nouvelle approche peut signifier élargir le mécanisme de normalisation européen à de nouveaux secteurs de produits, de manière à offrir davantage de souplesse, tant au législateur qu'aux acteurs économiques. Il faut harmoniser au moins les chapitres concernant l'évaluation de conformité, de manière à instaurer une transparence et une cohérence plus grandes,

pour les acteurs économiques comme pour les autorités de surveillance du marché. Il existe déjà des procédures d'évaluation de la conformité, et elles sont pratiquement identiques dans toutes les législations. Un degré de consolidation dans tous les secteurs de l'ancienne et de la Nouvelle approche devrait faciliter considérablement le travail des acteurs économiques.

### Quel va être à l'avenir le rôle de la normalisation européenne et internationale ?

Si le législateur décide d'élargir les mécanismes de normes harmonisées à d'autres secteurs de produits dans lesquels l'activité de normalisation a sa légitimité, en termes économiques et politiques, elle pourrait jouer dans ces domaines un rôle tout aussi important que celui qu'elle joue dans les secteurs déjà couverts par la Nouvelle approche. L'un des enjeux clé dans la discussion sur l'élargissement dont fait l'objet la Nouvelle approche est la manière dont on pourra accroître la visibilité des parties prenantes non-industrielles dans la normalisation, de manière à renforcer la nature « soft law » de la normalisation.

La normalisation européenne et internationale va donc continuer à jouer un rôle important dans les secteurs où il n'existe pas de législation européenne, car elle contribue à accroître la transparence et à renforcer la compétitivité des entreprises européennes.

### Quelles vont être les étapes suivantes ?

Nous sommes en train de rédiger une nouvelle version du projet de proposition pour un acte juridique horizontal, sur la base des contributions reçues pendant le processus de consultation. Il est prévu de soumettre le nouveau document de consultation au SOGS en septembre, pour une discussion finale. La Commission prévoit que la proposition formelle sera approuvée avant la fin de l'année, et transmise au Conseil et au Parlement européen dès que les traductions auront pu en être faites (premiers mois de 2007). L'acte juridique horizontal devrait entrer en vigueur en 2008.

<sup>1</sup> Certif 2005 – 16 rev2  
(cf. [www.kan.de](http://www.kan.de) → Référentiels)

<sup>2</sup> Groupe de hauts fonctionnaires sur la normalisation et la politique d'évaluation de la conformité.

<sup>3</sup> N560-1 EN  
(cf. [www.kan.de](http://www.kan.de) → Référentiels)



# Praxis der Europäischen Normung im harmonisierten Bereich bekommt einen rechtlichen Rahmen

Die Europäische Kommission beabsichtigt, die Grundsätze der Europäischen Normung im harmonisierten Bereich auch weiterhin beizubehalten. Im Rahmen der Überarbeitung des Neuen Konzepts soll die gängige Praxis nun jedoch durch einen rechtlichen Rahmen gestützt werden. Dazu will die Kommission eine einheitliche Definition für die Begriffe „Harmonisierte Norm“ und „Konformitätsvermutung“ festlegen.

Die grundlegenden Eigenschaften einer harmonisierten Norm sind in den meisten Richtlinien nach dem Neuen Konzept in den „Erwägungsgründen“ oder als Definition im verfügbaren Teil der Richtlinie enthalten. Als Diskussionsgrundlage für eine einheitliche Definition eignen sich die sehr ähnlichen, aber nicht identischen Festlegungen aus den Richtlinien Elektromagnetische Verträglichkeit (2004/108/EG), Maschinen (2006/42/EG), Funkanlagen und Telekommunikationsendeinrichtungen (1999/5/EG) und Energiebetriebene Produkte (2005/32/EG).

Eine einheitliche Definition würde die Rolle der harmonisierten Normen im Rahmen des Neuen Konzepts sowie in anderen geregelten Bereichen, in denen die Verwendung von Normen erforderlich ist, klarstellen. Von den harmonisierten Normen, die sich auf europäische Richtlinien nach dem Neuen Konzept beziehen, sind jedoch andere Normungsdokumente (z. B. technische Spezifikationen, technische Berichte, Leitfäden oder Workshop Agreements) zu unterscheiden, die nicht im Konsens aller betroffenen Kreise erarbeitet werden und damit nicht geeignet sind, zur Ausfüllung europäischer Richtlinien herangezogen zu werden.

## Grundlegende Eigenschaften einer harmonisierten Norm

Gemäß Informationsrichtlinie 98/34/EG<sup>1</sup> sind **europäische Normen** technische Spezifikationen, die von den anerkannten europäischen Normungsorganisationen (CEN, CENELEC, ETSI) nach einem bestimmten Verfahren erarbeitet und zur wiederholten oder ständigen Anwendung angenommen werden.

Im Sinne des Neuen Konzepts bezeichnen **harmonisierte Normen** europäische Normen, die im Auftrag der Europäischen Kommission erarbeitet werden und deren Fundstellen im Amtsblatt der EU veröffentlicht werden. Harmonisierte Normen konkretisieren die grundlegenden Anforderungen der betreffenden Richtlinien nach dem Neuen Konzept und bieten damit technische Lösungen für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen. In einem speziellen Anhang der Norm wird der Zusammenhang zwischen den gesetzlichen Bestimmungen und den entsprechenden

Anforderungen der Norm erläutert. Die Anwendung harmonisierter Normen ist freiwillig, also nicht rechtsverbindlich.

Bei der Anwendung einer harmonisierten Norm müssen Behörden und andere zugelassene Stellen (z. B. „benannte Stellen“) von der Einhaltung der grundlegenden Anforderungen der betreffenden Richtlinien ausgehen, auf die sich diese Norm bezieht (Konformitätsvermutung).

## Vorschlag der Europäischen Kommission

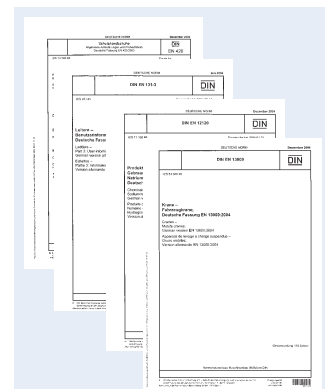
Anlässlich der Überarbeitung des Neuen Konzepts hat die Europäische Kommission folgende Definition für eine „harmonisierte Norm“ und der mit ihr verbundenen „Konformitätsvermutung“ vorgeschlagen<sup>2</sup>:

Eine harmonisierte Norm ist eine europäische Norm, die von einem der in Anhang 1 der Richtlinie 98/34/EG anerkannten europäischen Normungsgremien im Auftrag der Europäischen Kommission gemäß dem Verfahren nach Artikel 6 Absatz 3 der Richtlinie 98/34/EG erstellt wurde und die alleine oder gemeinsam mit anderen Normen Lösungen für die Einhaltung einer Rechtsvorschrift anbietet. Die Einhaltung einer harmonisierten Norm ist nicht zwingend vorgeschrieben.

Sind Produkte nach harmonisierten Normen (...) hergestellt worden, deren Fundstellen im EU-Amtsblatt veröffentlicht worden sind, (...) so wird davon ausgegangen, dass sie den von diesen harmonisierten Normen (...) erfassten grundlegenden Anforderungen entsprechen.

Künftig könnte die Konformitätsvermutung auch von **Technischen Spezifikationen** abgelöst werden, die nicht von den europäischen Normungsorganisationen, sondern von anderen Fachgremien erstellt wurden, sofern diese in den fraglichen Bereichen in Europa über eine breitere Legitimation verfügen (z. B. UN/ECE oder Codex Alimentarius). Dieser Ansatz setzt jedoch voraus, dass bei ihrer Erarbeitung die Positionen aller Interessengruppen angemessen berücksichtigt wurden.

Dr. Georg Hilpert  
hilpert@kan.de

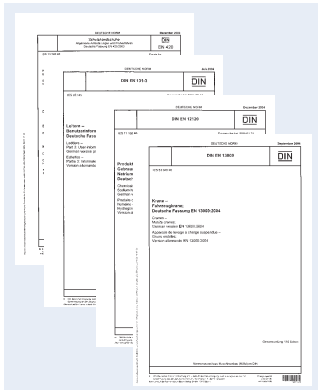


<sup>1</sup> Richtlinie 98/34/EG über ein Informationsverfahren auf dem Gebiet der Normen und technischen Vorschriften

<sup>2</sup> Arbeitsdokument als Diskussionsgrundlage für die Sitzung der Gruppe der Hohen Normungsbeamten im Juli 2006; nicht offizielle deutsche Übersetzung

# A statutory framework for the practice of European standardization within the area subject to harmonization

The European Commission intends to retain the principles of European standardization within the area subject to harmonization in the future. In the course of revision of the New Approach, however, standard practice is now to be supported by a statutory framework. For this purpose, the Commission intends to set out a uniform definition of the terms "harmonized standard" and "presumption of conformity".



In the majority of New Approach directives, the essential characteristics of a harmonized standard can be found in the recitals or in the form of a definition in the articles. The very similar yet not fully identical provisions found in the Electromagnetic Compatibility (2004/108/EC), Machinery (2006/42/EC), Radio and Telecommunications Terminal Equipment (1999/5/EC) and Energy-using Products (2005/32/EC) directives constitute a suitable basis for discussion of a uniform definition.

A uniform definition would clarify the role of harmonized standards under the New Approach and in other regulated sectors in which the use of standards is necessary. Distinction must however be drawn between the harmonized standards pursuant to EU New Approach directives, and other standardization documents (e.g. technical specifications, technical reports, guidance documents or workshop agreements) which are not based upon a consensus of all stakeholders and are therefore unsuitable for use in the supporting of EU directives.

## Essential characteristics of a harmonized standard

Under Directive 98/34/EC<sup>1</sup>, **European standards** are technical specifications developed by a recognized European standardization body (CEN, CENELEC, ETSI) in accordance with a specific procedure and approved for repeated or continuous application.

Under the New Approach, **harmonized standards** are European standards which are developed in response to a European Commission mandate and whose reference is published in the Official Journal of the EU. Harmonized standards support the essential requirements of the relevant New Approach directives, and thus offer technical solutions for observance of the statutory provisions. The relationship between the statutory provisions and the corresponding requirements of the standard is explained in a special annex of the standard. Application of harmonized standards is voluntary, i.e. not legally binding.

Should a harmonized standard be applied, authorities and other authorized bodies (e.g. "notified bodies") are obliged to presume that the essential requirements of the directives

which are supported by the standard concerned are met (presumption of conformity).

## Proposal by the European Commission

In the context of revision of the New Approach, the European Commission has proposed the following definition for a "harmonized standard" and the associated "presumption of conformity"<sup>2</sup>:

"A harmonised standard is a European standard adopted by one of the ESOs recognised in Annex I of directive 98/34/EC and in accordance with a request from the European Commission following the procedure laid down in Article 6, Para. 3 of Directive 98/34/EC and which, alone or in conjunction with other standards, provides solutions for compliance with a legal provision. Compliance with a harmonised standard is not compulsory.

"Products which are in conformity with harmonised standards (...), the references of which have been published in the OJEU, (...) are presumed to be in conformity with the essential requirements covered by those standards (...)."

In the future, the presumption of conformity might also be derived from **technical specifications** which are developed not by the European standards organizations, but by other specialist bodies which have a greater legitimacy in Europe in the areas concerned (e.g. UN/ECE or Codex Alimentarius). A condition of this approach is however that appropriate consideration is given to the position of all stakeholders during the development of such documents.

*Dr. Georg Hilpert  
hilpert@kan.de*

<sup>1</sup> Directive 98/34/EC laying down a procedure for the provision of information in the field of technical standards and regulations

<sup>2</sup> Working document serving as a basis for discussion at the Senior Officials Group's meeting held in July 2006

# Un nouveau cadre juridique pour la pratique de la normalisation européenne dans le domaine harmonisé

La Commission européenne a l'intention de conserver les principes de la normalisation européenne dans le domaine harmonisé. Dans le cadre de la révision de la Nouvelle approche, il est toutefois prévu d'étayer désormais la pratique courante par un cadre juridique. À cet effet, la Commission veut adopter une définition unique des termes « norme harmonisée » et « présomption de conformité ».

Dans la plupart des directives Nouvelle approche, les caractéristiques fondamentales d'une norme harmonisée sont contenues dans les considérants, ou, sous forme de définition, dans le corps de la directive. Une discussion portant sur une définition unique pourrait se baser sur les dispositions très semblables, sans toutefois être identiques, des directives Compatibilité électromagnétique (2004/108/CE), Machines (2006/42/CE), Équipements hertziens et équipements terminaux de télécommunications (1999/5/CE) et Produits consommateurs d'énergie (2005/32/EG).

Une définition unique permettrait d'éclaircir le rôle des normes harmonisées dans le cadre de la Nouvelle approche, ainsi que dans d'autres secteurs réglementés dans lesquels il est nécessaire d'utiliser des normes. Il faut toutefois faire la distinction entre les normes harmonisées, qui se réfèrent à des directives européennes Nouvelle approche, et d'autres documents de normalisation (p.ex. spécifications techniques, rapports techniques, guides ou « workshop agreements »), qui ne sont pas soumis au consensus de tous les cercles intéressés, et qui sont donc inappropriés pour concrétiser les directives européennes.

## Les caractéristiques fondamentales d'une norme harmonisée

Selon la directive 98/34/CE<sup>1</sup>, les **normes européennes** sont des spécifications techniques élaborées par les organismes de normalisation européens reconnus (CEN, CENELEC, ETSI) selon une certaine procédure, et qui sont approuvées pour application répétée ou continue.

Dans l'esprit de la Nouvelle approche, les normes harmonisées désignent des normes européennes élaborées à la demande de la Commission européenne, et dont la référence a été publiée dans le Journal officiel de l'UE. Les normes harmonisées concrétisent les exigences essentielles des directives Nouvelle approche concernées, et offrent ainsi des solutions techniques permettant de respecter les prescriptions légales. Une annexe spéciale de la norme précise le lien entre les prescriptions légales et les exigences correspondantes de la norme. L'application des normes harmonisées est

volontaire – et n'a donc pas valeur d'obligation légale.

Si une norme harmonisée est appliquée, les autorités et autres organismes autorisés (p.ex. les « organismes notifiés ») doivent partir du principe que les exigences essentielles des directives concernées, auxquelles se réfère cette norme, sont respectées (présomption de conformité).

## Proposition de la Commission européenne

Dans le cadre de la révision de la Nouvelle Approche, la Commission européenne a proposé la définition suivante d'une « norme harmonisée » et de la « présomption de conformité », qui y est liée<sup>2</sup> :

Une norme harmonisée est une norme européenne élaborée par l'un des organismes de normalisation européens reconnus dans l'Annexe 1 de la directive 98/34/CE, dans le cadre d'un mandat délivré par la Commission européenne, conformément à la procédure stipulée à l'article 6 paragraphe 3 de la directive 98/34/CE, et qui, seule ou en liaison avec d'autres normes, propose des solutions permettant de respecter une prescription légale. Une norme harmonisée est dépourvue de caractère obligatoire.

Si des produits ont été fabriqués conformément à des normes harmonisées (...), dont les références ont été publiées au JOUE, (...), il est présumé qu'ils sont conformes aux exigences essentielles couvertes par ces normes harmonisées (...).

À l'avenir, la présomption de conformité pourrait être également déclenchée par des **spécifications techniques** élaborées non pas par des organismes européens de normalisation, mais par d'autres organismes spécialisés, pour autant que ceux-ci possèdent une légitimation plus large (p.ex. UN/ECE ou Codex Alimentarius) au niveau européen dans les secteurs concernés. Cette approche implique toutefois que, lors de leur élaboration, les positions de toutes les parties intéressées aient été prises suffisamment en compte.

Dr Georg Hilpert  
hilpert@kan.de

<sup>1</sup> Directive 98/34/CE prévoyant une procédure d'information dans le domaine des normes et réglementations techniques

<sup>2</sup> Document de travail destiné à servir de base à la discussion pour la réunion du Groupe de hauts fonctionnaires sur la normalisation en juillet 2006 ; traduction française non officielle

# Die Akkreditierung im Rahmen der Überarbeitung des Neuen Konzeptes

Das Regelungskonzept des Neuen Konzeptes ist zu einem unverzichtbaren Instrument für die Verwirklichung des europäischen Binnenmarktes geworden. Dabei kommt der Akkreditierung eine hohe Bedeutung zu. Es ist daher nur folgerichtig, die Akkreditierung in die anstehende Revision des Neuen Konzeptes einzubeziehen. Im Folgenden sollen erste erkennbare Konturen der Überlegungen der Europäischen Kommission in Bezug auf die Akkreditierung skizziert werden.



**Ingo Ruthemeier**

**Referat II D 3 - Normung,  
Konformitätsbewertung,  
Messwesen**

**Bundesministerium für  
Wirtschaft und  
Technologie**

## Akkreditierung als Dienstleistung im allgemeinen Interesse

Ausgangspunkt für die Überlegungen der Europäischen Kommission bezüglich der Akkreditierung ist, dass sie die Akkreditierung, d.h. die Feststellung der Kompetenz von Konformitätsbewertungsstellen, als eine Dienstleistung im allgemeinen Interesse wertet. Dies gilt gleichermaßen für Akkreditierungen in Bereichen, die durch Rechtsvorschriften (z. B. auch Richtlinien nach dem Neuen Konzept) geregelt sind, und Bereiche, in denen solche gesetzlichen Regelungen fehlen.

Aus dieser Einordnung leitet die Kommission verschiedene Konsequenzen für die europäische und nationale Organisation der Akkreditierung ab. So soll etwa die Akkreditierung – wie auch Konformitätsbewertung und Marktüberwachung – nach einheitlichen Standards und unter gleichen Rahmenbedingungen in Europa funktionieren. Die Errichtung einer europäischen Akkreditierungsinfrastruktur ist hierfür unerlässlich. Insofern beabsichtigt die Kommission, auf die schon vorhandene **European cooperation for Accreditation<sup>1</sup> (EA)** zurückzugreifen. Wesentliche Aufgabe einer zukünftigen Akkreditierungsinfrastruktur wird insbesondere die Organisation der gegenseitigen Überwachung der Akkreditierungsstellen (**Peer Assessment**) sein.

## Organisation der Akkreditierung

Die Mitgliedstaaten werden ihre jeweilige Akkreditierungsordnung entsprechend der Einordnung der Akkreditierung als Dienstleistung im allgemeinen Interesse zu organisieren haben. Dabei soll den Mitgliedstaaten die Wahl bleiben, eine einzige Akkreditierungsstelle oder ein System von Akkreditierungsstellen einzurichten. Letzteres muss allerdings frei von kommerziellem Wettbewerb organisiert sein. Für Deutschland bedeutet dies u. a., dass die im nicht geregelten Bereich vorhandene Wettbewerbssituation unter den Akkreditierungsstellen zukünftig entfallen dürfte. Wie dies hierzulande konkret erreicht werden kann, bleibt einer nationalen Regelung überlassen. Zu denken ist an die Beauftragung einer privaten Stelle mit den Aufgaben der Akkreditierung sowohl im gesetz-

lich nicht geregelten als auch – zumindest teilweise – im gesetzlich geregelten Bereich.

Ferner geht die Kommission bei ihren Überlegungen für den gesetzlich geregelten Bereich von einem **zweistufigen Ansatz** aus. Sie sieht in der von einer Akkreditierungsstelle vorgenommenen Akkreditierung auf der Grundlage der einschlägigen Normen (EN ISO/IEC 17000er Reihe) die Basis für die hoheitliche Benennung einer Konformitätsbewertungsstelle. Nur in gut begründeten Ausnahmefällen soll anstelle der Akkreditierung eine ausschließliche Begutachtung durch die für die hoheitliche Benennung zuständige Behörde möglich sein. Die Bedeutung der Normen innerhalb des Akkreditierungswesens wird durch diese neuen Regelungen stärker als bisher festgeschrieben.

## Übergangsphase

Offen ist bislang, wann eine europäische und eine entsprechende nationale Regelung in Kraft treten. Mit einem ersten Regelungsentwurf der Europäischen Kommission dürfte Anfang 2007 zu rechnen sein. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMW) als das für Fragen der Akkreditierung zuständige Ministerium hat sich entschlossen, bis zum Inkrafttreten der gesetzlichen Regelung die Außenvertretung des Akkreditierungswesens bei europäischen und internationalen Akkreditierungsorganisationen wahrzunehmen. In erster Linie bedeutet dies eine Koordinierungstätigkeit. Zu diesem Zweck beabsichtigt das BMW die Einrichtung eines **Akkreditierungsbeirates**. Dieses Gremium – besetzt mit Vertretern aus Wirtschaft, Konformitäts- und Akkreditierungsstellen, Bundes- und Länderministerien und Verbraucherverbänden – soll das BMW in Fragen der Akkreditierung beraten.

*Ingo Ruthemeier  
ingo.ruthemeier@bmwi.bund.de*

<sup>1</sup> [www.european-accrreditation.org](http://www.european-accrreditation.org)

# Accreditation in the context of revision of the New Approach

As a regulatory concept, the New Approach has become an indispensable instrument for realization of the European Single Market. Great importance is attached in this context to accreditation. It is therefore only logical that the pending revision of the New Approach should also extend to accreditation. The emerging form of the European Commission's considerations regarding accreditation will be described below.

## Accreditation as a service in the public interest

The starting point for the European Commission's considerations regarding accreditation is that it considers accreditation, i.e. establishment of the competence of conformity assessment bodies, to be a service in the public interest. This applies in the same measure to accreditation in areas which are governed by statutory provisions (e.g. New Approach directives) and in those areas in which such statutory provisions do not exist.

Based upon this perspective, the Commission has drawn a number of conclusions for the organization of accreditation at European and national level. Like conformity assessment and market surveillance, accreditation should for example be conducted in Europe according to uniform standards and under the same general conditions. The creation of a European accreditation infrastructure is absolutely essential for this purpose. The Commission therefore intends to take advantage of the existing **European co-operation for Accreditation (EA)**<sup>1</sup>. The essential task of a future accreditation infrastructure will in particular be organization of reciprocal monitoring of the accreditation bodies (**peer assessment**).

## Organization of accreditation

The Member States will be required to subordinate their respective accreditation arrangements to the principle that accreditation is a service in the public interest. Under this arrangement, the Member States will have the choice of setting up either a single accreditation body, or a system of accreditation bodies. Should a system be selected, however, it must be organized such that it is free of commercial competition. For Germany, one consequence of this is that the existing situation in the unregulated area, in which accreditation bodies are in competition with each other, would cease to apply in future. How this may be achieved in Germany remains the subject of national arrangements. Worthy of consideration is the mandating of a private body with the tasks of accreditation, both in the area which is not subject to statutory regulation, and — at least in part — in that which is.

In its considerations for the area subject to statutory regulation, the Commission assumes a **two-tier approach**. It views accreditation performed by an accreditation body in accordance with the relevant standards (EN ISO/IEC 17000 series) as a basis for a conformity assessment body to be designated by national governments. Only in well founded exceptional cases should an exclusive assessment by the authority responsible in a sovereign capacity for notification be an acceptable substitute for accreditation. These new provisions accord greater significance to standards within the accreditation process than was formerly the case.

## Transitional phase

It remains uncertain when European and corresponding national provisions will enter into force. The first draft provisions by the European Commission may be anticipated for the beginning of 2007. The German Ministry of Economics and Technology (BMW<sub>i</sub>), in its capacity as the ministry responsible for accreditation issues, has decided to represent the accreditation system externally at European and international accreditation organizations until the statutory provisions enter into force. Initially, this task is one of co-ordination. For this purpose, the BMW<sub>i</sub> intends to set up an **accreditation advisory council**. This body — which will include representatives from trade and industry, conformity assessment and accreditation bodies, the federal and regional ministries, and consumers' associations — is to advise the BMW<sub>i</sub> regarding accreditation issues.

*Ingo Ruthemeier*  
ingo.ruthemeier@bmwi.bund.de

**Ingo Ruthemeier**  
**Dept. II D 3 – Standard-**  
**ization, conformity**  
**assessment, metrology**  
**German Ministry of**  
**Economics and**  
**Technology**

<sup>1</sup> [www.european-accreditation.org](http://www.european-accreditation.org)

# L'accréditation dans le cadre de la révision de la Nouvelle approche

Le concept de réglementation de la Nouvelle approche est devenu un instrument indispensable pour la concrétisation du marché intérieur européen. Dans ce contexte, l'accréditation joue un rôle important, et il est donc logique d'en tenir compte dans la révision de la Nouvelle approche, actuellement en cours. Cet article se propose d'exposer les premiers contours perceptibles des réflexions de la Commission européenne à propos de l'accréditation.



**Ingo Ruthemeier**

**Service II D 3 –  
Normalisation, évaluation  
de conformité,  
métrologie**

**Ministère fédéral de  
l'Économie et de la  
Technologie**

## L'accréditation, service d'intérêt général

Le point de départ des réflexions de la Commission européenne concernant l'accréditation est le fait qu'elle considère l'accréditation – c'est-à-dire la constatation de la compétence d'organismes d'évaluation de conformité – comme étant un service d'intérêt général. Ceci s'applique aussi bien à l'accréditation dans les domaines réglementés par des prescriptions légales (p.ex. des directives Nouvelle approche), qu'aux domaines pour lesquels de telles prescriptions font défaut.

Partant de cette catégorisation, la Commission en déduit diverses conséquences pour l'organisation européenne et nationale de l'accréditation. Elle prévoit notamment que l'accréditation – tout comme l'évaluation de conformité et la surveillance du marché – fonctionne selon des standards identiques et dans les mêmes conditions générales dans toute l'Europe. Or, ceci implique obligatoirement la mise en place d'une infrastructure européenne d'accréditation. C'est pourquoi la Commission prévoit de recourir à une structure qui existe déjà : **'l'European co-operation for Accreditation' (EA)**. L'une des principales missions d'une future infrastructure d'accréditation consistera à organiser la surveillance mutuelle des organismes d'accréditation (**évaluation par les pairs**).

## Organisation de l'accréditation

Les États membres devront organiser leurs propres règles d'accréditation en tenant compte du fait que l'accréditation est classée comme étant un service d'intérêt public. Les États membres pourront choisir à ce propos s'ils souhaitent mettre en place un organisme d'accréditation unique ou un système d'organismes d'accréditation, l'organisation de ce dernier devant toutefois exclure toute concurrence commerciale. Pour l'Allemagne, cela signifie notamment que la situation de concurrence qui existe entre les organismes d'accréditation dans le domaine non réglementé devrait disparaître à l'avenir – de quelle manière concrète, cela restera à définir par une réglementation nationale. Une solution consisterait à confier à un organisme privé les tâches de l'accréditation, tant dans le domaine non réglementé que – au moins en partie – dans le domaine réglementé.

Dans ses réflexions concernant le domaine réglementé, la Commission envisage en outre une **démarche en deux étapes**. Elle voit dans l'accréditation, effectuée par un organisme d'accréditation sur la base des normes pertinentes (série des normes EN ISO/IEC 17000), la base de la désignation régalienne d'un organisme d'évaluation de conformité. Une expertise effectuée uniquement par l'autorité responsable de la désignation régalienne, à la place de l'accréditation, ne devra être possible que dans des cas exceptionnels bien justifiés. Ces nouvelles réglementations définiront encore plus fortement que par le passé la place des normes à l'intérieur du système d'accréditation.

## Phase de transition

Une question encore en suspens est la date à laquelle une réglementation européenne et un texte national correspondant entreraient en vigueur. Un premier projet de réglementation de la Commission européenne devrait être disponible au début de 2007. Responsable en Allemagne des questions relatives à l'accréditation, le Ministère de l'Économie et de la Technologie (BMW) a décidé de représenter le système d'accréditation vers l'extérieur, auprès des organismes d'accréditation européens et internationaux, jusqu'à l'entrée en vigueur de la réglementation légale. Ceci signifie en premier lieu une mission de coordination. À cet effet, le BMW envisage de créer un **comité consultatif pour l'accréditation**. Cet organe – qui se composerait de représentants des milieux économiques, d'organismes de conformité et d'accréditation, des ministères fédéraux et régionaux, ainsi que d'associations de consommateurs – aurait pour vocation de conseiller le BMW dans les questions relatives à l'accréditation.

*Ingo Ruthemeier  
ingo.ruthemeier@bmwi.bund.de*

<sup>1</sup> [www.european-accreditation.org](http://www.european-accreditation.org)

# Marktbeobachtung im Bereich Maschinen

## Eine Aktivität der IVSS-Sektion Maschinen- und Systemsicherheit in EUROSHNET

**Die Verbesserung der Marktüberwachung wird von der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten auf politischer Ebene gefördert. Diese Entwicklung ist aus Sicht des Arbeitsschutzes zu begrüßen. Experten der IVSS-Sektion Maschinen- und Systemsicherheit haben sich mit Marktüberwachungsstrukturen im Bereich der gewerblich genutzten Maschinen beschäftigt. Dabei wurde festgestellt, dass die nicht von Behörden ausgeübte Marktbeobachtung eine entscheidende Rolle spielt.**

Der EU-Leitfaden für die Umsetzung der nach dem neuen Konzept und dem Gesamtkonzept verfassten Richtlinien<sup>1</sup> beschreibt das Ziel der Marktüberwachung. Demnach ist sicherzustellen, dass die Bestimmungen der einschlägigen Richtlinien gemeinschaftsweit eingehalten werden. Unabhängig vom Ursprung des Produktes haben die Bürger im gesamten Binnenmarkt Anspruch auf das gleiche Schutzniveau. Darüber hinaus enthält der Leitfaden den Hinweis, dass die Marktüberwachung eine wichtige Rolle für die Interessen der Wirtschaftsakteure spielt, da sie das Vorgehen gegen unlautere Wettbewerbspraktiken ermöglicht.

Die Marktüberwachungsbehörden werden u. a. aufgefordert, die in Verkehr gebrachten Produkte zu beobachten und im Falle der Nichteinhaltung von Richtlinien oder Normen entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die Marktbeobachtung erfordert eine ausreichende Anzahl qualifizierter und erfahrener Mitarbeiter für die unterschiedlichen Branchen. Dies gilt insbesondere für die Risikobewertung von neuen Technologien sowie von Schnittstellen an Maschinen. Der Leitfaden empfiehlt deshalb eine Zusammenarbeit der Marktaufsichtbehörden mit solchen Organisationen, mit deren Hilfe eine Nichtkonformität aufgedeckt werden kann.

Die IVSS-Sektion Maschinen- und Systemsicherheit verfügt über ein funktionierendes Netzwerk zur Marktbeobachtung in Bezug auf gewerblich und industriell genutzte Produkte im Geltungsbereich der europäischen Maschinenrichtlinie. Das Netzwerk wurde zwischen Experten von Arbeitsschutzorganisationen aus Frankreich, Italien, der Schweiz und Deutschland geknüpft. Auch Finnland und die Slowakei haben ihr Interesse an dem Netzwerk signalisiert.

Ausgangspunkt der verstärkten Zusammenarbeit war die Darstellung und Erläuterung der vorhandenen nationalen Strukturen in den genannten Ländern auf dem Gebiet der Marktbeobachtung und Marktüberwachung. Dabei wurden Unterschiede auf nationaler Ebene deutlich, die bei den beteiligten Partnerorganisationen der IVSS-Sektion zu der Erkenntnis geführt haben, dass ein verstärkter Informations- und Erfahrungsaustausch auf der Ebene

der Marktbeobachtung erforderlich ist, um das System der Marktüberwachung insgesamt zu verbessern.

In der Praxis hat sich das kleine IVSS-Netzwerk bereits bewährt. In engem Kontakt mit den Maschinenbetreibern konnten insbesondere Problemstellungen vor Ort abgeklärt werden. Dies betraf beispielsweise eine Verpackungsmaschine, die in der Normandie hergestellt und in Deutschland betrieben wurde. Die in Deutschland festgestellten Mängel ergaben sich teilweise aus der nicht bestimmungsgemäßen Verwendung der Verpackungsmaschine, indem z. B. Folienrollen mit einem deutlich höheren Volumen als vom Hersteller angegeben im Betrieb eingesetzt wurden. In diesem Zusammenhang stellte sich heraus, dass die mechanischen Gefährdungen in der Entwurfsphase vom Hersteller und in der Betriebsphase vom Betreiber aufgrund der tatsächlichen Nutzung unterschiedlich bewertet worden waren. Von den Partnerorganisationen der IVSS-Sektion wurde die Kommunikation zwischen Hersteller, Betreiber und beteiligter Prüfstelle im Vorfeld von behördlichen Maßnahmen gewährleistet. So konnte die Konformität der Verpackungsmaschine mit den Anforderungen der Maschinenrichtlinie im Betrieb wieder hergestellt werden.

Künftig soll der Austausch zum Thema Marktbeobachtung auch über EUROSHNET geführt werden<sup>2</sup>. Die IVSS-Sektion Maschinen- und Systemsicherheit würde es begrüßen, wenn sich innerhalb von EUROSHNET ein breites Forum für die Zusammenarbeit von Arbeitsschutzexperten auf dem Gebiet der Marktbeobachtung von gewerblich genutzten Maschinen und Einrichtungen ergeben würde. Insbesondere die Klein- und Mittelbetriebe (KMU) würden von der Zusammenarbeit profitieren. Das Marktüberwachungssystem und seine Akteure würden dadurch effektiv unterstützt.

Karl-Heinz Grass  
karl-heinz.grass@bgn.de



**Karl-Heinz Grass**  
**Berufsgenossenschaft**  
**Nahrungsmittel und**  
**Gaststätten (BGN)**  
**Geschäftsbereich**  
**Prävention**

<sup>1</sup> <http://ec.europa.eu/enterprise/newapproach/legislation/guide/document/guidepublicde.pdf>

<sup>2</sup> Topic "Market observation in the field of machinery safety"

# Market observation in the area of machinery

## An activity conducted by the ISSA Section Machine and System Safety in EUROSHNET

The European Commission and the Member States are promoting improvements to market surveillance at a policy level. This development should be welcomed by the OH&S lobby. Experts from the ISSA Section Machine and System Safety have examined market surveillance structures in the area of machinery employed for commercial purposes. In the process, it has been established that market *observation* carried out by bodies other than the authorities is of decisive importance.



**Karl-Heinz Grass**

**BG for the foodstuffs industry and the catering trade (BGN)**

**Prevention division**

The EU Guide to the Implementation of Directives Based on New Approach and Global Approach<sup>1</sup> describes the objective of market surveillance. According to this guide, it must be ensured that the provisions of applicable directives are complied with across the Community. Citizens are entitled to an equivalent level of protection throughout the single market, regardless of the origin of the product. In addition, the guide accords market surveillance an important role in protecting the interests of economic operators, because it helps to eliminate unfair competition.

The market surveillance authorities are also called upon to monitor products placed on the market and, in cases of non-compliance with directives or standards, to take appropriate action. Market surveillance necessitates an adequate number of qualified and experienced personnel for the various sectors. This particularly applies to the risk assessment of new technologies and of human-machine interfaces. The guide therefore recommends co-operation between the market surveillance authorities and organizations with whose help non-compliance may be detected.

The ISSA Section Machine and System Safety possesses a functioning network for market observation concerning products for commercial and industrial use within the scope of the EU Machinery Directive. The network was created between experts from OH&S organizations in France, Italy, Switzerland and Germany. Finland and Slovakia have also indicated their interest in the network.

The starting point for closer co-operation was the presentation and description of the existing national structures in the area of market observation and surveillance in the countries stated. This revealed differences at national level, which resulted in the partner organizations of the ISSA Section concluding that greater pooling of information and experience is required at the market observation level in order for the system of market surveillance as a whole to be improved.

The small ISSA network has already proved effective at ground level. In particular, issues have been resolved locally in close contact with the operators of the machinery. One example concerned a packing machine which had been

manufactured in Normandy and was operated in Germany. The shortcomings identified in Germany derived in part from improper use of the packing machine, for example by the use in the plant of film rolls of substantially higher volume than that indicated by the manufacturer. It was found in this case that the mechanical hazards had been assessed differently by the manufacturer and the operator, owing to the actual use by the latter, at the design and operating phases respectively. Communication between the manufacturer, operator and the responsible test body was assured by the partner organizations of the ISSA Section prior to measures conducted by the authorities. The compliance of the packing machine with the requirements of the Machinery Directive was therefore restored in the plant.

In future, the pooling of information in the area of market observation is also to be conducted via EUROSHNET<sup>2</sup>. The ISSA Section Machine and System Safety would welcome the creation of a broad forum within EUROSHNET for co-operation between OH&S experts in the area of the market observation of machinery and installations for commercial use. Small and medium-sized enterprises (SMEs) would particularly benefit from such co-operation. This measure would provide effective support to the market surveillance system and those involved in it.

*Karl-Heinz Grass*  
*karl-heinz.grass@bgn.de*

<sup>1</sup> [http://ec.europa.eu/enterprise/newapproach/legislation/guide/document/1999\\_1282\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/enterprise/newapproach/legislation/guide/document/1999_1282_en.pdf)

<sup>2</sup> Topic: "Market observation in the field of machinery safety"



# Observation du marché dans le domaine des machines

## Une activité de la section Sécurité des machines et systèmes de l'AISS au sein d'EUROSHNET

Sur le plan politique, la Commission européenne et les États membres encouragent l'amélioration de la surveillance du marché. Du point de vue de la prévention, il y a tout lieu de se féliciter de cette tendance. Des experts de la section Sécurité des machines et systèmes de l'AISS se sont penchés sur les structures de surveillance du marché dans le domaine des machines à usage professionnel et industriel. Leur conclusion : l'observation du marché exercée par des organismes non officiels a un rôle essentiel à jouer.

Le Guide de l'UE relatif à la mise en application des directives élaborées sur la base des dispositions de la nouvelle approche et de l'approche globale<sup>1</sup> décrit l'objectif de la surveillance du marché : garantir que les dispositions des directives applicables sont respectées dans toute la Communauté. En effet, tout citoyen a droit au même niveau de protection dans l'ensemble du marché unique, indépendamment de l'origine du produit acquis ou utilisé. Le guide précise en outre que la surveillance du marché est favorable aux intérêts des agents économiques, car elle contribue à lutter contre la concurrence déloyale.

Il est demandé notamment aux autorités de surveillance du marché de contrôler les produits mis sur le marché et, en cas de non-respect des directives ou des normes, de prendre les mesures nécessaires. L'observation du marché exige un personnel suffisamment nombreux, qualifié et expérimenté, pour les différentes branches. Ceci est vrai surtout pour l'analyse des risques présentés par de nouvelles technologies et par les interfaces utilisateur des machines. C'est pourquoi le Guide recommande une coopération des autorités de surveillance du marché avec des organisations susceptibles de les aider à constater les non-conformités.

La section Sécurité des machines et systèmes de l'AISS dispose d'un réseau opérationnel qui observe le marché dans le domaine des produits à usage professionnel et industriel, dans le champ d'application de la directive Machines européenne. Ce réseau a été tissé entre experts d'organisations de prévention de France, d'Italie, de Suisse et d'Allemagne. La Finlande et la Slovaquie ont, elles aussi, signalé leur intérêt pour ce réseau.

L'origine de cette coopération renforcée a été la présentation, accompagnée de commentaires, des structures nationales existantes dans ces pays dans le domaine de l'observation et de la surveillance du marché. Au regard des différences nationales mises en évidence à cette occasion, les organismes partenaires concernées de la section de l'AISS ont constaté qu'une intensification de l'échange d'information et d'expérience en matière d'observation du marché était nécessaire afin d'améliorer le système de la surveillance du marché dans son ensemble.

Dans la pratique, le petit réseau de l'AISS a déjà fait ses preuves. Un contact étroit avec les exploitants de machines a notamment permis d'éclaircir certains problèmes sur place. Cela a été le cas par exemple d'une machine d'emballage fabriquée en Normandie et utilisée en Allemagne. Les défaillances constatées en Allemagne provenaient en partie du fait que la machine n'était pas employée pour l'usage pour lequel elle avait été conçue : des rouleaux de film plastique beaucoup plus volumineux que ceux indiqués par le fabricant étaient par exemple utilisés dans les ateliers de l'exploitant. Il s'est avéré, à cette occasion, que le fabricant (lors de la conception) et l'exploitant (lors de l'utilisation réelle de la machine) étaient arrivés à une évaluation différente des risques mécaniques. Les organismes partenaires de la section de l'AISS ont facilité la communication entre le fabricant, l'exploitant et l'organisme de contrôle impliqué, en amont de mesures prises par les autorités. La machine d'emballage a pu ainsi être de nouveau mise en conformité avec les exigences de la directive Machines, et ce sur le site de l'exploitant.

Il est prévu à l'avenir d'instaurer également un échange sur le thème de l'observation du marché par le réseau EUROSHNET<sup>2</sup>. La section Sécurité des machines et systèmes de l'AISS serait heureuse de voir un large forum s'établir au sein d'EUROSHNET pour permettre aux préventeurs de travailler ensemble dans le domaine de l'observation du marché des machines et équipements à usage industriel. Les petites et moyennes entreprises (PME), en particulier, profiteraient de cette coopération. Ceci permettrait d'offrir un soutien efficace au système de surveillance du marché et à ses acteurs.

Karl-Heinz Grass  
karl-heinz.grass@bgn.de

**Karl-Heinz Grass**  
**Berufsgenossenschaft**  
**Alimentation et**  
**restauration (BGN)**  
**Secteur Prévention**

<sup>1</sup> <http://ec.europa.eu/enterprise/newapproach/legislation/guide/document/guidepublicfr.pdf>

<sup>2</sup> Thème « Market observation in the field of machinery safety »

## Dienstleistungen – Normung und Arbeitsschutz

Bei den internationalen und europäischen Bestrebungen zur Liberalisierung des Dienstleistungshandels wird der Dienstleistungsnormung eine große Bedeutung zugewiesen<sup>1</sup>. Dabei muss dafür gesorgt werden, dass ein wesentlicher Grundsatz eingehalten wird: Anforderungen an die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer – also der Erbringer der Dienstleistung – sind außerhalb der Normung festzulegen.



Foto:  
Piepenbrock Dienstleistungsgruppe

### Förderung des Dienstleistungshandels durch Normen

Die Rolle der Normen für Dienstleistungen wird international im GATS-Abkommen (General agreement on Trade in Services) der WTO zur Liberalisierung des Dienstleistungshandels<sup>2</sup> sowie im Entwurf für eine europäische Dienstleistungs-Richtlinie<sup>3</sup> angesprochen, ist aber noch nicht abschließend geklärt. Konkrete Unterstützung der Normung leistet die EU-Kommission jedoch bereits durch zwei Mandate (M 340 und M 371) an CEN, CENELEC und ETSI zur Ausarbeitung eines Normungsprogramms für Dienstleistungen sowie durch weitere Normungsmandate, z.B. zu Call-Centern.

CEN entwickelt zudem spezifische Normen zu Themen wie Instandhaltung, Transportwesen, Gebäudereinigung, Tourismus, Postwesen, Gebäudemanagement, Übersetzung, Bestattungen, Gesundheitswesen und Sicherheit. Die CEN/BT-Arbeitsgruppe 163 „Service standardization“ begleitet die Weiterentwicklung der Dienstleistungsnormung. Auch ISO und nationale Normungsinstitute arbeiten an Dienstleistungsnormen.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt „Standard:IS Dienstleistungsstandards in erfolgreichen Internationalisierungsstrategien“ dient ebenfalls dazu, Standardisierungspotenziale auszuloten<sup>4</sup>.

### Arbeitsschutz und Dienstleistungsnormen

Generell können Normen einheitliche Dienstleistungen und damit den Dienstleistungsmarkt fördern. Damit aber Dienstleistungsnormen – auch grenzüberschreitend – angewendet werden können, dürfen sie nicht mit nationalen Vorschriften und Regeln bezüglich der Behandlung von Arbeitsschutzaspekten kollidieren.

Charakteristisch für Dienstleistungen ist, dass deren **Qualität** in hohem Maße durch die Personen geprägt ist, die die Dienstleistung erbringen. Die Festlegung von Anforderungen an das Personal kann damit in Dienstleistungsnormen sinnvoll sein, wenn es um Anforderungen geht, die die Qualität der Dienstleistung betreffen, z. B.

- Festlegungen zur Beratung des Auftragnehmers;

- Anweisungen zum Ablauf der Dienstleistung;
- Kriterien für die Personalauswahl, z. B. Qualifizierung;
- Bekleidung oder Ausrüstung, die für spezielle Dienstleistungen notwendig ist (z. B. Bestatter, Pförtner).

Da die Erfüllung von Arbeitsschutzanforderungen von Dienstleistungserbringern und Kunden als wichtiges Qualitätskriterium angesehen wird, liegt zunächst der Gedanke nahe, auch Anforderungen an den Schutz der Beschäftigten in eine Norm für Dienstleistungen aufzunehmen. Sobald es jedoch um **den Arbeitsschutz der Personen** geht, die die Dienstleistungen erbringen, ist nicht mehr eine Norm als Grundlage heranzuziehen. Hier greifen nämlich Festlegungen in Richtlinien, die auf Art. 137 EG-Vertrag beruhen. Auch die CEN/CENELEC-Resolution 22/1997 und Leitfäden für die internationale Normung sowie der Gemeinsame Deutsche Standpunkt<sup>5</sup> unterstützen diese Position. Sie besagen, dass Anforderungen bezüglich Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten wie

- die Ausstattung der Arbeitsplätze mit sekundärer Sicherheitstechnik, z. B. Notausstiegen für die Beschäftigten;
- die Festlegung von arbeitsplatzbezogenen Grenzwerten;
- die betriebliche Organisation und Durchführung des Arbeitsschutzes, z. B. durch Arbeitsschutz-Managementsysteme;
- die Unterweisung in Fragen des Arbeitsschutzes;
- arbeitsmedizinische Untersuchungen;
- Verwendung von persönlicher Schutzausrüstung

nicht Bestandteil von Normen sind, sondern national geregelt werden.

Dieser Grundsatz gilt somit für Dienstleistungsnormen genauso wie für „klassische“ Produktnormen. Um ihn frühzeitig in die sich zunehmend entwickelnde Dienstleistungsnormung einbringen zu können, hat die KAN auf ihrer Website Hinweise insbesondere für Mitarbeiter in Normungsgremien zusammengestellt<sup>6</sup>.

Angela Janowitz  
janowitz@kan.de

<sup>1</sup> KANBrief 4/02

<sup>2</sup> [http://www.wto.org/english/tratop\\_e/serv\\_e/serv\\_e.htm](http://www.wto.org/english/tratop_e/serv_e/serv_e.htm);  
<http://www.kan.de/pdf/fb/deu/GATS-kurz.pdf>

<sup>3</sup> [http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/de/com/2006/com2006\\_0160de01.pdf](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/de/com/2006/com2006_0160de01.pdf)

<sup>4</sup> <http://www.standard-is.de>

<sup>5</sup> KANBRIEF 1/04

<sup>6</sup> <http://www.kan.de/pdf/basisdokumente/deu/KAN-Hinweise-AS-DL.pdf>

## Services: standardization and occupational health and safety

Within the efforts underway at international and European level to liberalize trade in services, standards governing them are considered an important element<sup>1</sup>. Observance of an essential principle must however be ensured: requirements concerning protection of the health and safety of employees – in other words, the providers of the services – must be laid down outside standards.

### The use of standards to promote trade in services

The role of standards governing services is addressed at international level by the WTO GATS (General Agreement on Trade in Services) Agreement, the purpose of which is to liberalize the trade in services<sup>2</sup>, and by the draft for an EU Services Directive<sup>3</sup>. This role has not however been clarified conclusively. The European Commission has however already lent firm support to standardization in the form of two mandates (M 340 and M 371) issued to CEN, CENELEC and ETSI for development of a standardization programme for services, and with further standardization mandates, for example relating to call centres.

In addition, CEN is developing dedicated standards on subjects such as maintenance, transport, cleaning of buildings, tourism, postal services, facility management, translation, funeral services, healthcare, and security services. CEN/BT Working Group 163, "Service standardization", supports ongoing development in the area. ISO and national standards institutes are also working on service standards.

The project "Standard:IS Service standards in successful internationalization strategies", sponsored by the Federal Ministry of Education and Research (BMBF), also has the purpose of identifying scope for standardization<sup>4</sup>.

### Occupational health and safety and service standards

In general, standards are able to enhance the uniformity of services, and thus promote the services market itself. However, if service standards are to be suitable for application – including across national borders – they must not conflict with national laws and regulations in their treatment of OH&S issues.

Typically, the **quality** of services is determined to a large degree by the persons delivering them. It may therefore be advantageous for requirements concerning personnel to be defined in service standards when such requirements impact upon the quality of the service, e.g.:

- Provisions governing the advising of the customer

- Provisions governing the procedure for the service
- Criteria for the selection of personnel, e.g. qualification
- Clothing or equipment necessary for special services (e.g. undertakers, gatekeepers).

Since the fulfilment of OH&S requirements is regarded by service providers and customers as an important quality criterion, it would initially appear reasonable to include requirements concerning the protection of employees in a service standard. Standards are however not appropriate for definitive regulation of the **occupational health and safety of the persons** delivering the services. Instead, the provisions of directives pursuant to Article 137 of the EC Treaty apply. This position is also supported by CEN/CENELEC Resolution 22/1997, guides to international standardization, and the German Consensus Statement<sup>5</sup>. These all state that requirements for protection of the health and safety of employees lie outside the scope of standards, and must be regulated at national level. Such requirements include:

- Equipping of workplaces with secondary safety technology, e.g. emergency exits for employees
- Definition of workplace limit values
- Corporate organization and implementation of OH&S measures, e.g. by means of OH&S management systems
- Training in OH&S issues
- OH&S medical examinations
- The use of personal protective equipment

This principle thus applies to service standards in exactly the same way as to traditional product standards. In order for it to be embodied at an early stage in the emerging processes of service standards development, KAN has drawn up instructions aimed in particular at members of standards committees<sup>6</sup>.

Angela Janowitz  
janowitz@kan.de



Photo: Competence Call Center

<sup>1</sup> KANBrief 4/02

<sup>2</sup> [http://www.wto.org/english/tratop\\_e/serv\\_e/serv\\_e.htm](http://www.wto.org/english/tratop_e/serv_e/serv_e.htm) ; <http://www.kan.de/pdf/fb/eng/WTO-GATS-e.pdf>

<sup>3</sup> [http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/en/com/2006/com2006\\_0160en01.pdf](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/en/com/2006/com2006_0160en01.pdf)

<sup>4</sup> <http://www.standard-is.de>

<sup>5</sup> KANBRIEF 1/04

<sup>6</sup> <http://www.kan.de/pdf/basisdokumente/deu/KAN-Hinweise-AS-DL.pdf>

## Les services – Normalisation et prévention

Dans le cadre des efforts entrepris au niveau international et européen pour libéraliser le commerce des services, leur normalisation revêt une grande importance<sup>1</sup>. Il faut veiller néanmoins au respect d'un principe essentiel : c'est en dehors de la normalisation que doivent être définies les exigences relatives à la sécurité et à la santé du salarié – et donc du prestataire du service.



Photo:  
Piepenbrock Dienstleistungsgruppe

### La promotion du commerce des services par les normes

Au niveau international, le rôle des normes consacrées aux services est évoqué dans l'AGCS (Accord général sur le commerce des services) de l'Organisation mondiale du Commerce (OMC) sur la libéralisation du commerce des services<sup>2</sup>, ainsi que dans un projet de directive européenne sur les services<sup>3</sup>, sans que ce rôle y soit cependant totalement défini. La Commission européenne apporte toutefois déjà un soutien concret à la normalisation, par deux mandats (M 340 et M 371) donnés au CEN, au CENELEC et à l'ETSI, portant sur l'élaboration d'un programme de normalisation pour les services, ainsi que par d'autres mandats de normalisation, concernant par exemple les centres d'appel.

Le CEN élabore en outre des normes spécifiques touchant à des sujets tels que la maintenance, les transports, le nettoyage des bâtiments, le tourisme, les services postaux, la gestion des bâtiments, la traduction, les pompes funèbres, les services de santé et de sécurité. Le groupe de travail CEN/BT 163 intitulé « Service standardization » suit l'avancement de la normalisation des services. L'ISO et des organismes nationaux de normalisation travaillent, eux aussi, à des normes de services.

Subventionné par le Ministère fédéral de l'Éducation et de la Recherche (BMBF), le projet baptisé « Standard:IS » (Les standards de services dans les stratégies réussies d'internationalisation) vise, lui aussi, à évaluer les potentiels de normalisation<sup>4</sup>.

### La prévention et les normes de services

D'une manière générale, les normes peuvent favoriser l'uniformité des services, et, par là même, le marché des services. Mais pour pouvoir être appliquées – aussi d'un pays à l'autre – les normes de services ne doivent pas entrer en conflit avec des prescriptions et réglementations nationales sur la manière d'aborder les aspects relatifs à la prévention.

L'une des caractéristiques des prestations de services est le fait que leur **qualité** dépend fortement des personnes qui les fournissent. Définir dans des normes de services des exigences relatives au personnel peut donc s'avérer judicieux si les exigences en question portent sur la qualité de la prestation, par exemple :

- les règles à respecter pour le conseil du client;
- des instructions concernant le déroulement de la prestation ;
- les critères de sélection du personnel, p.ex. la qualification ;
- les vêtements et équipements nécessaires pour certaines prestations de services (p.ex. employés des pompes funèbres, portiers).

Le respect des exigences de prévention étant considéré comme un critère important de qualité, tant par les prestataires de services que par les clients, il semblerait logique à première vue d'intégrer également les exigences concernant la protection des employés dans une norme de services. Or, dès qu'il s'agit de la **protection de la sécurité et de la santé des personnes** qui fournissent des prestations, ce n'est plus une norme qui peut servir de référence, car ce sont les dispositions de directives basées sur l'article 137 du Traité CE qui sont applicables dans ce cas. La résolution 22/1997 du CEN/CENELEC et des guides pour la normalisation internationale, tout comme la Déclaration commune allemande<sup>5</sup> étayent cette position. Il y est stipulé que les exigences concernant la sécurité et la santé des travailleurs, comme

- l'équipement des lieux de travail d'une technique secondaire de sécurité, par exemple d'issues de secours pour le personnel ;
- la fixation de valeurs limites pour un poste de travail donné ;
- l'organisation et la pratique de la prévention en entreprise, par exemple par des systèmes de gestion de la sécurité et santé au travail ;
- l'instruction du personnel dans les questions relatives à la prévention ;
- les examens de la médecine du travail ;
- l'utilisation d'équipements de protection individuelle

ne doivent pas faire l'objet de normes, mais de réglementations nationales.

Ce principe est donc applicable aussi bien aux normes de services qu'aux normes de produits « classiques ». Afin de pouvoir le faire valoir à un stade précoce dans la normalisation de services, domaine en essor constant, la KAN a rassemblé des conseils s'adressant particulièrement aux personnes qui travaillent au sein des comités de normalisation<sup>6</sup>.

Angela Janowitz  
janowitz@kan.de

<sup>1</sup> KANBrief 4/02

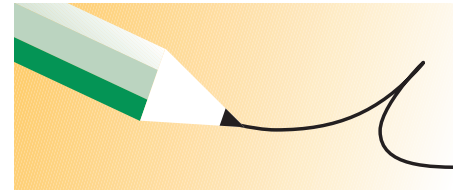
<sup>2</sup> [http://www.wto.org/french/tratop\\_f/serv\\_f/serv\\_f.htm](http://www.wto.org/french/tratop_f/serv_f/serv_f.htm) ;  
[http://www.kan.de/pdf/fb/fra/WTO\\_GATS-f.pdf](http://www.kan.de/pdf/fb/fra/WTO_GATS-f.pdf)

<sup>3</sup> [http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/fr/com/2006/com2006\\_0160fr01.pdf](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/fr/com/2006/com2006_0160fr01.pdf)

<sup>4</sup> <http://www.standard-is.de>

<sup>5</sup> KANBRIEF 1/04

<sup>6</sup> <http://www.kan.de/pdf/basisdokumente/deu/KAN-Hinweise-AS-DL.pdf>



## Neue EUROSHNET-Plattform für Jedermann

Das europäische Arbeitsschutz-Netzwerk EUROSHNET hat im September 2006 ein neues Gesicht bekommen. Das System wurde um eine **öffentliche Plattform** (Public area) ergänzt, in der jeder am Arbeitsschutz Interessierte ohne Einschränkung direkt an der Diskussion teilnehmen kann: Das Forum dieses Bereiches kann unmittelbar eingesehen werden. Lediglich zur Einstellung eines eigenen Beitrages ist – wie in anderen Foren auch – eine Kurzanmeldung erforderlich. Derzeit wird im öffentlichen Bereich ein Forum zum Thema Arbeitsschutz-Managementsysteme angeboten.

Auch der nur **für Arbeitsschutzexperten zugängliche Bereich** (Restricted area) der Internet-Plattform wurde in weiten Teilen optisch neu gestaltet. Einzelne Funktionen des Systems wurden übersichtlicher angelegt und insbesondere die Expertensuche mit einer vereinfachten Suchmaske ausgestattet. Die Nutzerfreundlichkeit des Systems wird durch diese Verbesserungen deutlich erhöht.

## Formelle Einwände gegen PSA-Normen

Die Europäische Kommission hat die Vermutungswirkung von zwei Normen aus dem Bereich der persönlichen Schutzausrüstung eingeschränkt. Sie ist damit Einwänden gefolgt, die von Arbeitsschutzseite initiiert wurden und an denen auch die KAN mitgewirkt hat.

Wird in **Atemschutzfiltern** elektrostatisches Material eingesetzt, kann die Leistung der Filter während des Gebrauchs rasch nachlassen. Der Leistungsabfall wird aber, folgt man den Prüfanforderungen der EN 143:2000 „Atemschutzgeräte – Partikelfilter“, nicht sicher erkannt, und es fehlt die Anforderung, in der Benutzerinformation auf diese Gefahr hinzuweisen. In diesen zwei Punkten wurde daher die

Vermutungswirkung eingeschränkt (Amtsblatt der EU, L 80 vom 17.3.2006, S. 76). Das zuständige CEN/TC wurde bereits beauftragt, die Norm zu überarbeiten.

Die EN 420:2003 „**Schutzhandschuhe** – Allgemeine Anforderungen und Prüfverfahren“ wurde mit der Einschränkung bekannt gemacht (Amtsblatt der EU, C 306 vom 2.12.2005, S. 25), dass sie die Konformitätsvermutung nur auslöst, wenn das Prüfverfahren für **Chromat** so angewandt wird, dass es eine Nachweisgrenze von 3 mg/kg oder weniger erreicht - und nicht bis zu 10 mg/kg, wie der derzeit geltenden Norm entnommen werden könnte.

## ISO-Leitfaden zur „Sozialen Verantwortung“

Die Internationale Normungsorganisation ISO führt ihre Arbeiten zur Entwicklung eines ISO-Leitfadens zur Sozialen Verantwortung von Organisationen (SR) fort. Beim dritten Treffen der ISO-Working-Group zur SR vom 15. bis 19. Mai 2006 in Lissabon wurde ein Arbeitspapier von März 2006 als erster Entwurf des ISO-Leitfadens (WD1 ISO 26000) diskutiert.

Bei diesem Entwurf handelte es sich noch nicht um einen konkreten Normvorschlag; er sollte in erster Linie Möglichkeiten aufzeigen, wie die verschiedenen Themen in dem späteren Leitfaden behandelt werden können. Bereits im Vorfeld des Treffens von Lissabon waren über 2200 Änderungsanträge zum WD1 ISO 26000 eingebracht worden.

Bei der Sitzung in Lissabon einigte sich die ISO-SR-Working Group auf einen Vorschlag für

- eine Definition von Sozialer Verantwortung,
- den Anwendungsbereich des Leitfadens und
- verschiedene Handlungsfelder („Issues“).

Inwieweit Fragen des Arbeitsschutzes in den ISO-Leitfaden eingehen werden, ist derzeit noch nicht abzusehen.

## Veröffentlichungen

**Klindt, Th./Stempfle, Chr.: Produkthaftung – Risiken im nationalen und internationalen Warenvertrieb**

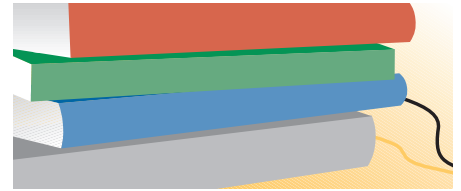
Unternehmen geraten oft in äußerst brisante Situationen, wenn aufgrund technischer Fehler in Konstruktion oder Fabrikation Rückruf-Aktionen oder gar staatsanwaltliche Ermittlungen durchgeführt werden. In dieser Broschüre wird das komplexe Produkthaftungsrecht praxisnah, strukturiert und für Nicht-Juristen verständlich dargestellt. Die auf Produkthaftungsfragen spezialisierten Rechtsanwälte Christian Stempfle und Prof. Dr. Thomas Klindt erläutern anhand vieler Beispiele, aus welchen Rechtsquellen Produkthaftungsrisiken entstehen können und wie die Rechtsprechung damit im einzelnen umgegangen ist.

Leistung und Lohn – Zeitschrift für Arbeitswirtschaft, 2006, 60 S., Joh. Heider-Verlag, +49 2202 9540-0, 8 €

**Manipulationen von Schutzeinrichtungen an Maschinen**

Studie der gewerblichen Berufsgenossenschaften über das Ausmaß von Manipulationen an Maschinen und Schutzeinrichtungen. Ziel war es, anhand einer spezifischen Analyse und unter Einbeziehung von Maschinenbedienern die Gründe für die Manipulationen zu ermitteln. Mittels Befragungen von Arbeitsschutzexperten und Untersuchungen in Betrieben wurde das Problem aus psychologischer, ergonomischer, organisatorischer und technischer Sicht beleuchtet, und es wurden Lösungsansätze erarbeitet.

ISBN 3-88383-698-2, 2006, 204 S. Kostenloser Download unter [www.hvbg.de](http://www.hvbg.de), Webcode 1855742



## A new EUROSHNET forum area, accessible to all

In September 2006, the EUROSHNET OH&S platform was revamped. A **public area** was added to the system in which any individual interested in occupational health and safety may take part in discussion. Users have direct, unrestricted access to the forum within this area. Only users wishing to post contributions of their own need to complete a brief registration procedure, as is usual in other fora. At present, a forum on the subject of OH&S management systems is open in the public area.

The **Restricted area** on the Internet platform, which is accessible only to OH&S experts, has also received a substantial visual redesign. Certain functions of the system have been reorganized in the interests of greater clarity. In particular, a simpler search dialog has been implemented for the function by which searches can be conducted for experts. These improvements make the system considerably more user-friendly.

## Formal objections to PPE standards

The European Commission has applied restrictions to two PPE standards with regard to the associated presumption of conformity to which they give rise, thus responding to objections raised by the OH&S lobby, including KAN.

If electrostatic material is employed in **respiratory filters**, the performance of the filter may drop suddenly during use. This drop in performance is not however detected reliably by the test requirements of EN 143:2000, "Respiratory protective devices – Particle filters", and no requirement exists that users' attention must be drawn to the hazard in the user information. With respect to these two points, the presumption of conformity was therefore restricted (Official Journal of the EU, L 80,

17 March 2006, p. 76). The responsible CEN/TC has already been mandated with revision of the standard.

EN 420:2003, "**Protective gloves – General requirements and test methods**" was published with the restriction (Official Journal of the EU, C 306, 2 December 2005, p. 25) that the presumption of conformity is subject to the test method for **chromate** being applied such that a detection limit of 3 mg/kg or less is attained, and not one of up to 10 mg/kg, as could be inferred from the standard in its current form.

## ISO guidance document on "social responsibility"

ISO, the International Standards Organization, is continuing its work on development of an ISO guidance document on the social responsibility of organizations (SR). The third meeting of the ISO Working Group on SR, held from 15 to 19 May 2006 in Lisbon, discussed a working paper produced in March 2006 as the first draft of the ISO guidance document (WD1 ISO 26000).

This draft does not yet constitute a concrete proposal for a standard; it is intended in the first instance to demonstrate ways in which the various subjects could be dealt with in the final guidance document. Over 2,200 proposals for amendments to WD1 ISO 26000 had already been submitted in the run-up to the meeting in Lisbon.

At the Lisbon meeting, the ISO SR Working Group agreed upon a proposal for:

- A definition of social responsibility
- The scope of the guidance document
- A range of issues

The extent to which occupational health and safety issues will be incorporated into the ISO guidance document is as yet unclear.

## Publications

### Clindt, Th./Stempfle, Chr.: Produkt haftung – Risiken im nationalen und internationalen Warenvertrieb

Companies often find themselves in precarious situations when, owing to errors in technical design or construction, products must be recalled, or worse, investigations are launched by the public prosecutor. This brochure describes the complexities of German and international product liability legislation in a manner which is practical, structured, and comprehensible to the legal lay person. Christian Stempfle and Prof. Dr. Thomas Klindt, solicitors specializing in product liability law, explain with reference to numerous examples which sources of legislation may give rise to product liability risks, and how justice is dispensed specifically in this area.

Leistung und Lohn – Zeitschrift für Arbeitswirtschaft, 2006, 60 pages, Joh. Heider-Verlag, +49 2202 9540-0, €8.

### Bypassing of protective devices on machinery

Study conducted by the BGs for the industrial sector into the scale of tampering with machines and protective devices. The objective was to determine the reasons for tampering based upon a dedicated analysis and with consultation of machine operators. Surveys of OH&S experts and studies in plants were conducted in order to address the problem from a psychological, ergonomic, organizational and technical perspective and to develop strategies for solutions.

ISBN 3-88383-698-2, 2006, 204 pages. Available for download free of charge at [www.hvbg.de](http://www.hvbg.de), web code 1855742

## EUROSHNET se dote d'une plate-forme publique

Depuis septembre 2006, le réseau européen de prévention a un nouveau visage. Le système a été complété par une **plate-forme publique** (Public area), dans laquelle toute personne intéressée par la prévention peut participer sans restriction à la discussion : le forum de cette zone peut être consulté directement. Comme dans d'autres forums, l'internaute ne doit se soumettre à une inscription succincte que s'il souhaite poster une contribution. Actuellement, un forum sur les systèmes de gestion de la sécurité et de la santé au travail est proposé dans la zone publique.

La **zone sécurisée** d'EUROSHNET (Restricted area), dont l'accès est réservé aux experts de la prévention, a été, elle aussi, en grande partie « relookée ». Diverses fonctions du système ont été réagencées, offrant plus de clarté. La recherche d'experts, en particulier, a été dotée d'un masque de recherche simplifié. Ces améliorations accroissent considérablement la convivialité du système.

## Objections formelles à l'encontre de normes sur les EPI

La Commission européenne a restreint la présomption de conformité de deux normes appartenant au domaine des équipements de protection individuelle, se ralliant ainsi à des objections soulevées par des préventeurs, et dont la KAN s'était également fait l'écho.

Dans le cas d'utilisation de matériaux électrostatique dans les **filtres de protection respiratoire**, l'efficacité de filtrage peut se détériorer rapidement en cours d'utilisation. Or, les essais prescrits dans la norme EN 143:2000 « Matériel de protection respiratoire – Filtres à particules » ne permettent pas de détecter fiablement cette chute d'efficacité. En outre, aucune mise en garde dans les informations à four-

nir par le fabricant n'est requise pour ce qui est de ce danger. C'est pourquoi la présomption de conformité a été restreinte pour ces deux points (JOUE, L 80 du 17-03-2006, p. 76). Le CEN/TC compétent a déjà été chargé de remanier cette norme.

La norme EN 420:2003 « **Gants de protection** – Exigences générales et méthodes d'essai » a été publiée (JOUE, C 306 du 02-12-2005, p. 25) avec la restriction suivante : la présomption de conformité est soumise à la condition que la limite de détection de la méthode de test pour le **chromate** soit égale ou inférieure à 3 mg/kg, et n'aille pas jusqu'à 10 mg/kg, comme on pourrait le déduire de la norme actuellement en vigueur.

## Une norme ISO sur la « responsabilité sociétale »

L'organisation internationale de normalisation ISO poursuit ses travaux de rédaction d'une norme ISO établissant des lignes directrices sur la responsabilité sociétale (RS) des entreprises. Lors de la troisième réunion du groupe de travail ISO sur la RS, qui a eu lieu du 15 au 19 mai 2006 à Lisbonne, un document de travail de mars 2006 a servi de base aux discussions, comme premier projet de la norme ISO (WD1 ISO 26000).

Ce premier projet ne constitue pas encore une proposition concrète de norme ; il vise principalement à mettre en évidence la manière dont les différents thèmes de la future norme peuvent être abordés. En amont de la réunion de Lisbonne, plus de 2200 demandes de modification du WD1 ISO 26000 avaient déjà été introduites.

Lors de la réunion de Lisbonne, le groupe de travail sur la RS s'est mis d'accord sur une proposition pour :

- une définition de la notion de « responsabilité sociétale »,
- le domaine d'application de la norme
- les thèmes centraux ("issues").

Il est impossible de dire à l'heure actuelle dans quelle mesure des aspects concernant la prévention seront intégrés dans la norme ISO.



## Publications

**Klindt, Th./Stempfle, Chr. :  
Produkthaftung – Risiken im nationalen  
und internationalen Warenvertrieb**

Les entreprises se trouvent souvent confrontées à des situations extrêmement précaires lorsque des actions de rappel, voire des enquêtes judiciaires, doivent être engagées en raison de vices techniques survenus lors de la conception ou de la fabrication. Cette brochure présente le domaine complexe qu'est la législation sur la responsabilité produits, de manière structurée, proche de la pratique et facilement compréhensible par des non-juristes. Christian Stempfle et le Pr Dr Thomas Klindt, avocats spécialisés dans les questions relatives à la responsabilité produits, expliquent à partir de nombreux exemples les situations légales susceptibles d'être à l'origine de risques dans ce domaine, et comment la jurisprudence a statué dans les différents cas.

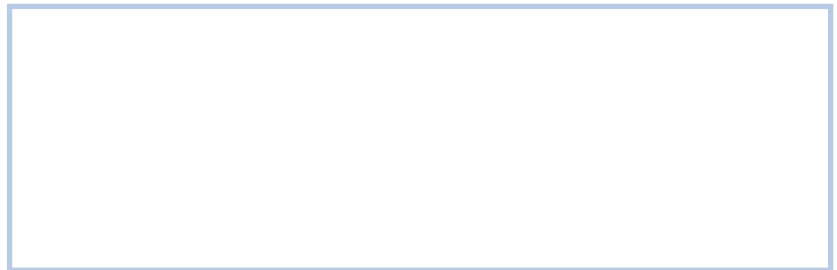
Leistung und Lohn – Zeitschrift für Arbeitswirtschaft, 2006, 60 p., Joh. Heider-Verlag, +49 2202 9540-0, 8,- €.

**Manipulationen von  
Schutzeinrichtungen an Maschinen**

Une étude des organismes d'assurance et de prévention des risques professionnels, visant à estimer l'ampleur des manipulations effectuées sur les machines et dispositifs de protection. L'objectif était de déterminer les causes de ces manipulations, à partir d'une analyse spécifique et en faisant intervenir des opérateurs de machines. Sur la base d'enquêtes effectuées auprès de préventeurs et dans des entreprises, le problème a été abordé du point de vue psychologique, ergonomique, organisationnel et technique, et des pistes de solution ont été élaborées.

ISBN 3-88383-698-2, 2006, 204 pages.  
À télécharger gratuitement sous :  
[www.hvbg.de](http://www.hvbg.de), Webcode 1855742

# TERMINE EVENTS / AGENDA



Info	Thema / Subject / Thème	Kontakt / Contact
09.10. – 13.10.06 Hamburg	Seminar <b>Arbeitsschutzgesetze, Arbeitsschutzverordnungen, Arbeitsschutzregelungen</b>	Büro für Arbeitsschutz & Betriebsökologie Tel.: +49 40 390 51 82 www.buero-fuer-arbeitsschutz.de
16.10. – 18.10.06 Dresden	Seminar <b>Rechtsfragen des Arbeitsschutzes</b>	BAuA Tel.: +49 231 90 71 22 51 http://arbeitsschutz-veranstaltungen.de
25.10. – 27.10.06 Strasbourg	Conference <b>Wood Dust Conference 2006</b>	Institut national de recherche et de sécurité Tel.: +33 3 83 50 21 37 www.ami.dk/wooddustconference2006
26.10.06 Stuttgart	Tagung <b>Die novellierte Maschinenrichtlinie 2006</b>	DIN Deutsches Institut für Normung Tel.: +49 30 2601 2985 www.beuth.de -> DIN Tagungen
08.11. – 10.11.06 Dresden	Seminar <b>Grundlagen der Normungsarbeit im Arbeitsschutz</b> KAN/BGAG-Seminar für Mitarbeiter, die in Normungsgremien tätig sind oder tätig sein werden.	Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit Tel.: +49 351 457-1970 www.bgag-seminare.de
21.11. – 23.11.06 Dresden	Seminar <b>Produkthaftung</b> Für Aufsichtspersonen, Prüfer und Zertifizierer	Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit Tel.: +49 351 457-1970 www.bgag-seminare.de
22.11. – 24.11.06 München	Kongress <b>22. Münchner Gefahrstofftage</b> Fachkongress für Umwelt-, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit	mic – management information center Tel.: +49 81 91 125 111 www.gefahrstoff-tage.de
30.11. – 01.12.06 Dresden	Fachtagung <b>Die neue Maschinenrichtlinie 2006/42/EG</b> Mit Referenten des BMAS, der BAuA, MMBG, BG-PRÜFZERT und der KAN.	Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit Tel.: +49 351 457-1914 www.bgag-seminare.de

## IMPRESSUM

**Herausgeber / publisher / éditeur:** Verein zur Förderung der Arbeitssicherheit in Europa e.V. (VFA) mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales / with the financial support of the German Ministry of Labour and Social Affairs / avec le soutien financier du Ministère allemand du Travail et des Affaires sociales.

**Redaktion / editor / rédaction:** Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN), Geschäftsstelle – Sonja Miesner, Michael Robert

**Schriftleitung / responsible / responsable:** Dr.-Ing. Joachim Lambert, Alte Heerstr.111, D - 53757 Sankt Augustin

**Übersetzung / translation / traduction:** Odile Brogden, Marc Prior

**Erscheinungsweise:** vierteljährlich / published quarterly / parution trimestrielle

**Verbreitungsweise:** unentgeltlich / distributed free of charge / distribué gratuitement

**Tel.** +49 (0) 2241 - 231 3463 **Fax** +49 (0) 2241 - 231 3464 **Internet:** www.kan.de **E-Mail:** info@kan.de



Verein zur  
Förderung der  
Arbeitssicherheit  
in Europa